Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

293 (16.12.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 293
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
16. Dezember 1935

Besoldung im Reichsarbeitsdienst

Zu dem vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetz über die Besoldung der Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes teilt die Reichsleitung des Arbeitsdienstes mit: Die Bestimmungen des Reichsarbeitsdienstgesetzes über die „Pflichten und Rechte der Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes", die bereits am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten sind, ermöglichen, in Verbindung mit dem jetzt verabschiedeten Besoldungsgesetz, nunmehr die Eingliederung aller hierfür in Frage kommenden Führer des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes in den Reichsarbeitsdienst. Im Reichsbesoldungsgesetz erscheinen also nunmehr neben den Soldaten der Wehrmacht und den Beamten die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes als eine besondere Gruppe von Staatsdienern. Die im neuen Gesetz festgelegte Besoldungsordnung paßt sich den besonderen Verhältnissen des Arbeitsdienstes an; die Gehaltssätze liegen etwa in der Höhe der Gehälter von Reichsbeamten. Insbesondere unterliegen diese Gehälter, mit Ausnahme derjenigen für Truppführer, durchweg den Kürzungen nach den bekannten, für die Beamten geltenden drei Gehaltskürzungsverordnungen, sind also von vornherein als um 19 bis 23 Prozent gekürzt zu betrachten.

Das neue Besoldungsgesetz legt gleichzeitig die Dienstbezeichnungen der Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes neu und endgültig fest. Es sind dies vom „Arbeitsmann" an über Vormann, Obervormann, aufsteigend folgende Führerdienstgrade: Truppführer, Obertruppführer, Unterfeldmeister, Feldmeister, Oberfeldmeister, Oberstfeldmeister, Arbeitsführer, Oberarbeitsführer, Oberstarbeitsführer, Generalarbeitsführer, Obergeneralarbeitsführer, Reichsarbeitsführer.

Die Amtswaltergrade beginnen mit dem „Amtswalter" im Range des Feldmeisters; es folgen aufsteigend der Oberamtswalter, Hauptamtswalter, Stabsamtswalter und Oberstabsamtswalter.

Die im Reichsarbeitsdienst hauptamtlich tätigen Aerzte werden die Bezeichnungen Arbeitslagerarzt, Arbeitsfeldarzt, Arbeitsarzt, Oberarbeitsarzt, Oberstarbeitsarzt führen, die den Rangstufen des Oberfeldmeisters bis Oberstarbeitsführers entsprechen.

*

Das neue Gesetz über die Frontzulage

Die Regierung Adolf Hitlers hat es für ihre Ehrenpflicht gehalten, in der Versorgung unserer Frontkämpfer die großen Opfer anzuerkennen, die sie in freudiger Hingabe für Volk und Vaterland gebracht haben.

Das Kernstück des Gesetzes vom 3. Juli 1934, das wichtige Grundsätze für die Versorgung im nationalsozialistischen Staat festlegt, war daher die Einführung einer Frontzulage für unsere versorgungsberechtigten Frontkämpfer.

Da jedoch dieses Gesetz auch unaufschiebbare Verbesserungen für die Kriegerhinterbliebenen durchführen mußte, war die uneingeschränkte Gewährung der Frontzulage zunächst nur für alle um mindestens 70 v. H. in ihrer Erwerbsfähigkeit geschädigten Frontkämpfer möglich; für alle übrigen versorgungsberechtigten Frontkämpfer mußte die Vollendung des 50. Lebensjahres Voraussetzung sein.

Der Wunsch, den Kreis der Empfänger der Frontzulage ohne Rücksicht auf das Alter weiter auszudehnen, mußte daher damals zurückgestellt werden.

Das Gesetz vom 13. Dezember 1935 beseitigt nunmehr ab 1. April 1936 die Altersgrenze für alle um 60 und 50 v. H. durch eine Kriegsdienstbeschädigung in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigten Frontkämpfer.

Diese wesentliche Erweiterung des Kreises der Empfänger der Frontzulage wird von den Angehörigen der alten Wehrmacht lebhaft und dankbar begrüßt werden. Der Führer und die Reichsregierung, der zahlreiche Frontsoldaten als Reichsminister angehören, zeigen damit, daß sie sich mit den Frontkameraden des Weltkrieges in Treue verbunden fühlen.

Die erneute Hervorhebung der kriegsbeschädigten Frontkämpfer durch das Gesetz vom 13. Dezember 1935 erhält noch dadurch eine besondere Bedeutung, daß sie zu einem Zeitpunkt kommt, in dem das deutsche Volksheer neu erstanden und der Wehrdienst wieder allgemein Ehrendienst geworden ist.

*

Gesetz über die Reichsärzteordnung

Der Arzt ist zum Dienst an der Gesundheit des einzelnen Menschen und des gesamten Volkes berufen. Er erfüllt eine öffentliche Aufgabe. Der ärztliche Beruf ist kein Gewerbe. Diese Sätze des Paragraph 1 der von der Reichsregierung am Freitag verabschiedeten Reichsärzteordnung kennzeichnen die hohe Bedeutung dieses umfassenden Gesetzeswerks, das in fünf Abschnitten von insgesamt 93 Paragraphen die öffentliche Aufgabe des deutschen Arztes einheitlich für das Reichsgebiet regelt.

Der erste Abschnitt umreißt in 18 Paragraphen den Begriff des ärztlichen Berufes und regelt die Bestallung als Arzt. Darnach ist nur noch derjenige zur Ausübung des ärztlichen Berufes befugt, der als Arzt bestallt ist. Die Bestallung erhält, wer die Voraussetzungen der vom Reichsinnenminister nach Anhören der Reichsärztekammer zu erlassenden Bestallungsordnung erfüllt. Die Reichsärztekammer regelt die ärztlichen Berufspflichten in einer Berufsordnung (Paragraph 14). Das Gesetz verpflichtet aber bereits den Arzt von sich aus zur gewissenhaften Ausübung seines Berufes und dazu, sich bei seinem Verhalten innerhalb und außerhalb des Berufes der Achtung und des Vertrauens würdig zu zeigen, die der ärztliche Beruf erfordert. Für denjenigen Arzt, der unbefugt ein fremdes Geheimnis offenbart, das ihm bei Ausübung seines Berufes anvertraut worden ist, setzt es in Paragraph 13 eine Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr und Geldstrafe oder eine dieser Strafen aus. Die Gebührenordnung für Aerzte erläßt der Reichsinnenminister.

Der zweite Abschnitt trägt die Ueberschrift „Die deutsche Aerzteschaft" und widmet sich in 32 Paragraphen dem Rechtsbegriff „Die Reichsärztekammer". Es heißt hier, daß die deutsche Aerzteschaft berufen ist, zum Wohle von Volk und Reich für die Erhaltung und Hebung der Gesundheit, des Erbgutes und der Rasse des deutschen Volkes zu wirken. Die Reichsärztekammer wird als die Vertretung der deutschen Aerzteschaft bestimmt und zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts erhoben, deren Sitz vom Reichsinnenminister noch bestimmt wird. Der Leiter der Reichsärztekammer wird vom Führer und Reichskanzler (Paragraph 21) berufen und abberufen, und zwar auf Vorschlag des Reichsinnenministers im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers. Dem Leiter der Kammer steht ein Beirat zur Seite, dessen Mitglieder von ihm berufen und abberufen werden. Die Einberufung eines Reichsärztetages sieht Paragraph 24 vor. Der Reichsärztekammer, die als ihre Untergliederungen Aerztekammern und Aerztliche Bezirksvereinigungen (Paragraph 28) kennt, unterstehen alle Aerzte im Deutschen Reich. Jeder Arzt hat sich bei der ärztlichen Bezirksvereinigung, der er angehört, anzumelden; übt er seinen Beruf im Bezirk einer ärztlichen Bezirksvereinigung aus, der er nicht angehört, so hat er sich außerdem bei dieser anzumelden (Paragraph 41). Die Zahlung eines Pflichtbeitrages bestimmt Paragraph 42. Ueber die Aufgaben der Reichsärztekammer gibt Paragraph 46 Auskunft.

Der dritte Abschnitt regelt in 27 Paragraphen die Bestrafung von „Berufsvergehen" für denjenigen Arzt, der seine Berufspflichten verletzt, insbesondere aber gegen die Berufsordnung verstößt. Die angedrohten Strafen (Paragraph 52) sind: 1. Warnung, 2. Verweis, 3. Geldbuße bis zu 10 000 RM., 4. Ausschluß von weiterer behandelnder Tätigkeit in der öffentlichen Fürsorge auf Zeit oder Dauer, 5. Feststellung der Unwürdigkeit des Beschuldigten, den ärztlichen Beruf auszuüben.

Der vierte Abschnitt überträgt in drei Paragraphen das Aufsichtsrecht über die Reichsärztekammer und die allgemeine Staatsaufsicht über den Geschäftsbetrieb der ärztlichen Berufsgerichte dem Reichsinnenminister.

Der fünfte und letzte Abschnitt bringt in 11 Paragraphen „Schluß- und Uebergangsbestimmungen". Hier wird bestimmt, daß Personen mit bestandener ärztlicher Prüfung, aber ohne Bestallung als Arzt ebenfalls der Kammer unterstehen, daß jedoch die Unterärzte der Wehrmacht ihr nicht angehören. Eine auf Grund der bisherigen Gesetze erteilte Approbation als Arzt gilt als Bestallung im Sinne dieses Gesetzes. Die übrigen Paragraphen setzen die dem Gesetz entgegenstehenden früheren Vorschriften, Gesetze und landesrechtlichen Bestimmungen außer Kraft und lösen den deutschen Aerztevereinsbund e. V. in Potsdam und den Verband der Aerzte Deutschlands (Hartmannbund) in Leipzig sowie deren Untergliederungen auf.

*

Aenderung des Fleischbeschaugesetzes

Berlin, 15. Dez. Die am Freitag vom Reichskabinett beschlossene Aenderung des Fleischbeschaugesetzes bestimmt, daß die Leiter von öffentlichen Schlachthäusern mit Rücksicht auf deren hygienische Zweckbestimmung approbierte Tierärzte sein sollen. Liebesgabensendungen mit Fleischinhalt, die aus dem Auslande im Postverkehr nachweislich als Geschenke für Unbemittelte zum eigenen Verbrauch eingehen, können entgegen den früheren gesetzlichen Bestimmungen nunmehr den Empfängern ausgehändigt werden.

Darre sprach in Pommern

Stettin, 15. Dez. Auf einer Kundgebung des Zweiten Pommerschen Landesbauerntages, an der auch Generalfeldmarschall von Mackensen teilnahm, sprach Reichsbauernführer Darré über Grundsätze nationalsozialistischer Agrarpolitik.

Der Reichsbauernführer erklärte, Deutschland schlage nicht die Erzeugungsschlacht, um etwa dem Idol einer Autarkie nachzujagen, sondern um Deutschland inmitten einer zerfallenen Weltwirtschaft in die Lage zu versetzen, unser Volk ausreichend aus eigener Scholle ernähren zu können. In diesem Zusammenhang kam der Reichsbauernführer auf den von ihm vor wenigen Tagen eingesetzten Ausschuß zur Untersuchung des Schweinemordes von Ende 1914 zu sprechen. Es stehe fest, daß in dem gleichen Zeitpunkt, als die Linksparteien im Reichstag dem Kaiser zum Burgfrieden die Hand gaben, ihre eigenen Leute bereits an der Arbeit waren, einen Schweinemord einzuleiten. Wir wissen sehr wohl, daß wir auf dem Gebiete des Fettes in Deutschland augenblicklich eine gewissen Mangel haben. Unsere Gegner irren sich aber., wenn sie glauben, daß wir deshalb irgendwie besorgt in die Zukunft sehen. Der Reichsbauernführer appellierte an alle Bauern, sich stets ihrer Verantwortung bewußt zu bleiben.

Reichsminister Darré ging zum Schluß ausführlich auf die friedliche Zusammenarbeit innerhalb des gesamten Landvolks ein. Alle Kleinlichkeiten müßten vermieden werden. Sorge jeder dafür, daß seine Kinder und Kindeskinder einmal stolz sind auf die Leistungen, die ihre Ahnherren in der großen Zeit von Adolf Hitler vollbracht haben, daß sie treue Diener und Pflichterfüller ihrer Zeit und ihres Volkes gewesen sind, und daß man von ihnen nicht sagen kann, daß sie nichts geleistet haben, sondern nur grollend und murrend hinter dem Ofen gehockt haben. Der Reichsbauernführer sprach die Ueberzeugung aus, daß diese Menschen nur noch einen Bruchteil von Prozenten darstellen und daß das pommersche Landvolk sich vom Grundbesitzer bis zum Landarbeiter einig ist, eine große Zeit zu erleben, und sich einig ist in dem Bewußtsein, daß es vielleicht das letzte Mal ist, wo uns das Schicksal die Möglichkeit gibt, als freies Volk auf freiem Grund in die Jahrhunderte hinein zu leben. (Brausender Beifall.)

Zum 25. Todestage Hans Dominiks.

Am 16. Dezember 1910, vor 25 Jahren, starb der große deutsche Pionier, Major Hans Dominik, auf hoher See an einem Fieber, das ihn in Ausübung seiner Aufgabe in Kamerun befallen hatte. Hans Dominik war es, der die Macht Deutschlands in der Kolonie Kamerun durchsetzte und verankerte. Im Jahre 1893 kam er dort hin, um eine Schutztruppe aufzustellen und in schweren Kämpfen zunächst Ruhe und Ordnung in den Küstengebieten herzustellen. Dann übertrug ihm Gouverneur von Puttkammer die Erschließung des Kameruner Hinterlandes, wobei er sich in hervorragender Weise als Kolonisator bewährte.

(Scherl-Bilderdienst, M.)

Der Reichsjugendführer in Danzig

DNB. **Danzig,** 16. Dez. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach stattete am Sonntag der Danziger Hitlerjugend einen Besuch ab. Der Reichsjugendführer traf am Sonntag früh mit seiner Begleitung auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, wo der HJ-Musikzug und Spielmannszüge, 300 Jungvolkpimpfe und 300 Mädel des BDM und die Politischen Leiter Aufstellung genommen hatten. Auch der Gauleiter von Danzig, Staatsrat Forster, sowie Oberbannführer Glashagen hatten sich zum Empfang eingefunden. Nach einem Propagandamarsch der Einheiten durch die Stadt fand vor dem „Danziger Hof" ein Vorbeimarsch vor dem Reichsjugendführer statt. Eine Hafenrundfahrt, bei der der Reichsjugendführer Gelegenheit hatte, die Schönheiten Danzigs und seiner Wasserstraßen kennen zu lernen, schloß sich an. Mittags versammelte sich die Führerschaft der Danziger Hitlerjugend im Ufa-Palast zu einem Führerappell. Am Nachmittag war der Reichsjugendführer Gast des Gauleiters Albert Forster.

In der Messehalle fand am Abend eine große öffentliche Massenkundgebung statt. Der Gauleiter Albert Forster gab in einer Ansprache seiner ganz besonderen Freude darüber Ausdruck, daß der Reichsjugendführer hierher gekommen sei, um vor den Danzigern zu sprechen und der Verbundenheit der gesamten deutschen Jugend mit der Danziger Jugend durch sein Erscheinen Ausdruck zu geben.

Unter großem Beifall ergriff dann der Reichsjugendführer das Wort. Er zog zu Beginn seiner Rede Vergleiche zwischen dem früheren Parteiensystem in Deutschland und der jetzt im Reiche herrschenden Einigkeit. In Deutschland gebe es jetzt nur noch eine Idee und eine Richtung. Baldur von Schirach schilderte die Entstehung und den Werdegang der Hitlerjugend und betonte, daß die deutsche Jugend in die HJ gehöre. Wenn es heute noch einzelne gebe, die abseits stehen, so werden auch diese den Weg zur HJ finden. Zur allgemeinen Freude und unter starkem Beifall der Zuhörer gab der Reichsjugendführer bekannt, daß der Reichsberufswettkampf des Jahres 1936 in Danzig stattfinden werde. Ferner gab er bekannt, daß 3000 bis 5000 Danziger Jungen in Anerkennung ihrer Treue zum deutschen Volk im nächsten Jahre als Gäste der Hitlerjugend eine Fahrt durch das Reich machen werden.

Mit dem Siegheil auf den Führer und dem Gesang des Deutschland- und des Horst Wessel-Liedes schloß die Kundgebung.

Reiseverkehr Deutschland—Schweiz

Neue Bestimmungen

Berlin, 15. Dez. Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über eine Neuregelung des Reiseverkehrs von Deutschland nach der Schweiz haben bisher zu keiner Einigung geführt. Es wird daher mit Wirkung vom 16. Dezember 1935 wieder die Vereinbarung über den deutsch-schweizerischen Reiseverkehr vom 17. April 1935 angewendet werden. Demnach tritt das durch das Zwischenabkommen vom 27. September 1935 eingeführte Gutscheinsystem außer Kraft, und die Reisezahlungsmittel werden wieder in bar eingelöst.

Im Einvernehmen mit der schweizerischen Regierung wird der im Aprilabkommen vorgesehene Höchstbetrag für den ersten Kalendermonat der genehmigungsfreien Inanspruchnahme auf 500 RM. herabgesetzt. Eine mißbräuchliche Verwendung der auf Grund der Reisezahlungsmittel erhobenen Frankenbeträge wird nach den deutschen und schweizerischen Strafbestimmungen geahndet.

Zwei Häuer im Waldenburger Revier tödlich verunglückt

DNB. **Waldenburg,** 15. Dez. Nach einer Mitteilung des Bergrevieramtes Waldenburg-Süd verunglückten Freitag mittag auf dem Ida-Schacht der Fürstensteiner Grube zwei Häuer tödlich durch plötzlich ausbrechende Kohlensäure. Ein dritter Häuer stürzte auf der Flucht und erlitt einen Schädelbruch. Bei ihm besteht Lebensgefahr. Die Untersuchung durch die Bergbaubehörde ist eingeleitet.

Eisenbahnzug überfährt Lieferwagen — 2 Tote

DNB. **Wuppertal,** 16. Dez. Die Pressestelle bei der Reichsbahndirektion Wuppertal teilt mit: Am Sonntag gegen 19,30 Uhr überfuhr der Personenzug 1712 Overath-Siegburg auf dem unbeschrankten Bahnübergang vor dem Bahnhof Wahlscheid einen Lieferwagen. Fahrer und Mitfahrer wurden getötet. Der Lieferwagen wurde vollständig zertrümmert, die Lokomotive nur geringfügig beschädigt. Der Lieferwagen hatte den Uebergang überfahren, obwohl von der Lokomotive Halt- und Läutesignale gegeben worden waren.

Euwe Schachweltmeister

DNB. **Amsterdam,** 16. Dez. Im Schachwettkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Aljechin und Euwe wurde am Samstag in Amsterdam die letzte Partie gespielt. Euwe führte die weißen Steine und eröffnete das Spiel mit dem Damenbauer; Aljechin nahm das Damengambit an. Im Mittelspiel mußte Aljechin einen Bauern opfern. Nach Figurenabtausch bot Aljechin beim 40. Zuge remis an.

Euwe hat damit bei einem Stande von 9 zu 8 bei 13 Remispartien die Schachweltmeisterschaft errungen.

Das neue spanische Kabinett

Madrid, 15. Dez. Nach fünftägiger Dauer der Krise wurde am Samstag nachmittag das neue spanische Kabinett bekanntgegeben. Die neue Regierung ist eine ausgesprochene Minderheitsregierung und setzt sich in der Hauptsache aus dem Staatspräsidenten nahestehenden Männern zusammen.

Vorsitz und Innenminister: Portela Valladares.

Außenminister: Martinez de Velasco (auch im alten Kabinett Außenminister).

Die Regierung hat die Auflösungsverordnung für das Parlament mitbekommen, so daß damit zu rechnen ist, daß die Lebensdauer dieses Kabinetts verhältnismäßig kurz sein wird und seine Arbeit sich darauf beschränken dürfte, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen durchzuführen.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Ueber den Friedensplan gestolpert

Die Oppositionsstürme gegen Laval und Hoare

Noch ehe die beiden Hauptbeteiligten Zeit gefunden haben, sich verbindlich zu dem Friedensplan Hoares und Lavals zu äußern, scheint er in der Versenkung verschwinden zu sollen. Der See rast in Genf, in London und selbst in Paris. Mr. Eden, der die englische Sache im Völkerbundsrat und in den Ausschüssen vertreten soll, wird kaum die Entschlußkraft aufbringen, das mit der Nachdrücklichkeit zu tun, die notwendig wäre, um die hochgehenden Wogen zu beruhigen. Er gehört selbst zu denen, die diesen Friedensplan innerlich vollständig ablehnen und er soll die Absicht gehabt haben, sein Amt zur Verfügung zu stellen, weil er nicht in der Lage sei, sich mit den Hoare-Lavalschen Beschlüssen gleichzusetzen. Was er in Genf vortrug, war mit halbem Herzen gesprochen und man konnte herausfühlen, daß es ihm garnicht unwillkommen wäre, wenn der Völkerbund das Kind, das die beiden Außenminister ihm unterschieben wollen, mit Entrüstung zurückweist. Das wird auch aller Voraussicht nach geschehen. Die „Times" sagt bereits voraus, daß der Pariser Friedensplan in Genf zu seinem vorbestimmten Ende gelangen werde und die Arbeit müsse dann aufs neue beginnen. Weder der gesunde Menschenverstand, noch Treu und Glauben könnten von der Regierung verlangen, „Bedingungen aufrecht zu erhalten, die niemals hätten vorgebracht werden sollen und die jetzt notwendigerweise Schiffbruch erleiden müssen". Die Oppositionspresse ist noch viel schärfer und fordert vom Völkerbund, daß er wieder gutmache, was Hoare verdorben habe.

Daß die kleinen Staaten von der Wendung, die die bisher von England geführte Politik des Völkerbundes in der italienischen Angelegenheit nun plötzlich nehmen soll, auf's Aeußerste betroffen sind, wurde sofort erkennbar, als die Pariser Presse durch Indiskretionen den Schleier von dem Wochenendgespräch Hoares und Lavals lüftete. Der französische Ministerpräsident widmet sich in Genf zur Zeit im besonderen der Aufgabe, die Vertreter dieser kleinen Mächte, über die die französische Politik ja von jeher glaubte verfügen zu können, umzustimmen. Man weiß noch nicht, was er einzusetzen hat, um einen Erfolg zu erzielen. Seine Lage in Genf ist schwierig, weil er bei seinen Bemühungen als Gegenspieler die Sowjetdiplomatie hat, die diesen „imperialistischen" Friedensplan rundweg ablehnt und aus Gründen, die wohl nur aus der besonderen bolschewistischen Färbung der Russenpolitik zu verstehen sind, eine Liquidierung des Streitfalls zugunsten Italiens nicht wünscht. Ihr wäre die Verschärfung durch die in Rom vielleicht doch nicht ganz gleichmütig aufgenommenen Oelsanktionen erwünscht gewesen, denn sie kann für ihre Geheimzwecke nur gewinnen, wenn eine neue Katastrophe Europa und die Welt an den Rand des Chaos bringt.

Aber es ist nicht nur Genf, was lebhaft opponiert. In England findet das Kabinett Baldwin bei der Opposition und, was schwerer wiegt, in den Reihen der Regierungsparteien, selbst der Konservativen, einen heftigen Widerstand. Im Unterhaus ist eine Resolution ausgelegt worden, die das Parlament auffordert, zu beschließen, irgend einer Regelung des italienisch-abessinischen Streits die Zustimmung zu versagen, „welche unsere internationalen Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbundsvertrage dadurch vernachlässigt, daß dem Angreiferstaate nach seinem unprovozierten Angriff größere Zugeständnisse gemacht werden, als er sie durch friedliche Verhandlungen hätte erreichen können." Diese Resolution trägt bereits eine ganze Anzahl von Unterschriften von Abgeordneten des Regierungsblocks. Noch schärfer ist die Reaktion der Opposition. Die Labour-Party will ein Mißtrauensvotum einbringen. Man wird nicht annehmen dürfen, daß sie damit Erfolg hat. Dazu ist die Gefolgschaftstreue der Mitglieder der regierenden Partei zu ihrer Führung in England zu groß. Aber die Regierung wird sich in der auf den Donnerstag angesetzten Unterhausdebatte mancherlei unerquickliche Dinge sagen lassen müssen, auch aus den Reihen der eigenen Anhänger. Und auch im Oberhause sieht sie sich Angriffen gegenüber. Am Dienstag wird ein von einem der Lords formulierter Protest gegen die Pariser Vorschläge verhandelt werden.

Am größten ist die Entrüstung in der Oeffentlichkeit. Das Publikum, dem von den englischen Ministern nun seit Monaten die Notwendigkeit auseinandergesetzt wurde, die britische Politik ganz klar und eindeutig auf das kollektive System des Völkerbundes auszurichten, und dem man erzählte, durch das Mittel des wirtschaftlichen Drucks werde man Italien zwingen, den Krieg zu beenden, versteht die völlige Abwendung von dieser Politik nicht, zumal die Nachrichten aus Genf eben dartun, daß das in Paris Vereinbarte eine Abwendung von den im Völkerbunde herrschenden Auffassungen bedeutet. Man kann in der englischen Oeffentlichkeit auch nicht glauben, daß etwa ein Versagen Frankreichs in der Frage der Unterstützung Englands Sir Samuel Hoare in Paris zum Nachgeben veranlaßt hätte. In den letzten Novembertagen noch hat Reuter amtlich gemeldet, die Spannung zwischen Italien und dem Völkerbunde wegen der Frage des Oelausfuhrverbotes werde England und Frankreich Schulter an Schulter finden. Laval habe sich entschlossen, sich auf die Seite Englands zu stellen und Italien hiervon unterrichtet. Diese Verlautbarung erfolgte nach Abschluß jener Verhandlungen, die London mit Paris darüber führte, ob Frankreich die Zusicherung der unbedingten Hilfeleistung für die englische Flotte im Falle militärischer Unternehmungen Italiens gegen sie geben könne.

Trotzdem wird man annehmen müssen, daß Hoare den Vorstellungen Lavals nachgegeben hat, der um jeden Preis den völligen Bruch mit Italien, wie er sich aller Voraussicht nach aus seiner Zustimmung Frankreichs zur schärfsten Anwendung der Sanktionen ergeben müßte, vermeiden will. Aber auch Laval muß jetzt erleben, daß seine Politik im Lande selbst abgelehnt wird. Die ganze französische Linke ist im Aufruhr gegen Laval und vielleicht hofft man dort, ihn, der sich kürzlich dem Sturm auf innenpolitischem Gebiet geschickt zu entziehen vermochte, nun über diese grundsätzliche außenpolitische Frage zu stürzen. Genau wie übrigens in England der Rücktritt Hoares gefordert wird, den man als Bock in die Wüste schicken will, damit man dem Kabinett Baldwin seine „Sünden" verzeihen kann.

Für den sachlich an dem italienisch-abessinischen Streit nicht Interessierten ist aber schließlich weder die Formulierung der Friedensbedingungen, noch das Schicksal der Herren Laval und Hoare das Wesentliche. Man soll darüber nicht vergessen, daß der Völkerbund hier eine entscheidende Krisis erlebt. Sowohl die englische wie die französische Regierung haben sich so bedingungslos zu dem System von Genf bekannt, haben ihren Völkern dieses System als die Garantie der Gerechtigkeit und des Friedens in der Welt suggeriert, daß sie sich nicht darüber wundern dürfen, wenn nun, da sie in einer entscheidenden Frage dieses System um anderer politischer Ueberlegungen willen preisgeben, die Völker sich gegen sie wenden. Sie verstehen die Tiefe dieser „Geheimdiplomatie" nicht, und die Zauberlehrlinge von Paris, werden nun die Geister, die sie selber riefen, nicht los.

*

Stimmen zum Friedensplan

Große Enttäuschung — Sturm in London

Die Pariser Presse

Paris, 14. Dez. Die Pariser Presse ist sich darüber einig, daß die Veröffentlichung des Friedensplanes keinesfalls zur Klärung der Lage beigetragen habe. Sie stellt die Verblüffung fest, die der Plan mit seinen großen Zugeständnissen an Italien in Völkerbundskreisen hervorgerufen hat und verhehlt nicht, daß es schwieriger denn je sei, aus der Sackgasse herauszukommen. Von einem etwaigen Abbruch der kriegerischen Handlungen in Afrika wagt kein Blatt zu sprechen, im Gegenteil, die Aussprache im Achtzehner-Ausschuß schiebt die Frage der Sühnemaßnahmen wieder in den Vordergrund. Manche Blätter sind sehr bestimmt in ihrer Voraussage, daß der Völkerbundsrat den Plan nicht übernehmen werde. Sie sehen die weitere Entwicklung sich so abzeichnen, daß Frankreich und England vom Völkerbund einen richtigen Auftrag zur Fortsetzung ihrer Aussöhnungsbemühungen erhalten, oder daß der Völkerbundsrat einen Ausschuß einsetzen wird, um eine Regelung herbeizuführen.

Der dem französischen Außenministerium nahestehende „Petit Parisien" will allerdings von diesen Schwierigkeiten am wenigsten sehen. Er entdeckt an dem Plan sogar Vorzüge, indem er erklärt, daß das Ansehen des Völkerbundes sehr gefestigt aus der Angelegenheit hervorgehen werde, wenn die Parteien den Plan annähmen. Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Oeuvre" hält es für sicher, daß der Völkerbundsrat den Plan nicht einmal erörtern werde.

Die Londoner Presse

London, 14. Dez. Nach der Veröffentlichung der Pariser Friedensvorschläge sieht die Londoner Morgenpresse der Unterhaus-Aussprache am kommenden Donnerstag mit erhöhter Spannung entgegen. Besonders wird hervorgehoben, daß der Außenminister Sir Samuel Hoare trotz seines gebrochenen Nasenbeins nach London zurückkehren und seinen Kritikern vom Unterhaus gegenübertreten werde. „Hoare wird sich einem Sturm gegenübersehen" oder „Wachsende Entrüstung über den Pariser Betrug" lauten die fettgedruckten Schlagzeilen mehrerer auf Sensation eingestellter Blätter.

„News Chronicle" meldet, daß sich die Forderung nach dem Rücktritt Sir Samuel Hoares stündlich verstärke. Die „Revolte" unter den Regierungsanhängern breite sich weiter aus, und die Regierungseinpeitscher hätten sich sogar veranlaßt gesehen, mit der Bitte an die Opposition heranzutreten, eine Abstimmung am kommenden Donnerstag zu vermeiden. Baldwin sowie Eden seien bestürzt gewesen, als anfangs der Woche das volle Ausmaß der Pariser Vereinbarung durchsickerte, und Eden habe sogar mit dem Rücktritt gedroht. Auch der Schatzkanzler Neville Chamberlain und Lord Halifax seien gegen das Pariser Abkommen.

„Daily Expreß" meldet, die arbeiterparteiliche und die liberale Opposition würden sich auf das Aeußerste anstrengen, um eine große Mißtrauensentschließung gegen die Regierung zu erzielen. Auch unter den Regierungsanhängern werde eifrig geworben, um sie zu veranlassen, gegen die Regierung zu stimmen.

In der scharfen Verurteilung der Friedensvorschläge ist sich die „Times" einig mit den Oppositionszeitungen. Sie schreibt u. a., der volle Wortlaut der Vorschläge bestätige den Eindruck, daß man gut halb Abessinien an Italien aushändigen wolle. Die Aufnahme des Planes in der ganzen Welt, mit Ausnahme von Italien, konnte kaum ungünstiger ausfallen.

„News Chronicle" schreibt, der Wortlaut der Vorschläge rechtfertige völlig die allgemeine Entrüstung.

Reuter berichtet, daß die britische Regierung von den drei Möglichkeiten, nämlich Annahme, Abänderung oder Ablehnung des Planes endgültig die zweite Möglichkeit, d. h. eine Abänderung befürworte. Was die innere Vorgeschichte der Friedensvorschläge betreffe, so werde von der Regierung nach wie vor strengstes Stillschweigen beachtet. Es bestehe jedoch Grund zu der Annahme, daß Sir Samuel Hoare der Möglichkeit gegenüberstand, daß die Erklärung eines Oelausfuhrverbotes durch den Völkerbund den Krieg mit Italien bedeuten würde. In diesem Falle hätte England infolge der Schwierigkeiten bei der Mobilmachung der französischen Kriegsflotte nicht auf sofortige französische Unterstützung rechnen können. Laval habe betont, daß die französische Flotte nicht vor Ablauf von 14 Tagen mobil gemacht werden könnte. Um diese große Gefahr, auf die der italienische Botschafter in Paris den französischen Ministerpräsidenten hingewiesen habe, zu vermeiden, habe Hoare dem französischen Standpunkt nachgegeben.

*

Die norditalienische Presse zu den englisch-französischen Vorschlägen

DNB. **Mailand**, 15. Dez. Die norditalienische Sonntagspresse beschäftigt sich weiter sehr eingehend mit den englisch-französischen Vorschlägen. „Corriere della Sera" schreibt, die Vorschläge trügen nicht nur den italienischen Interessen ungenügend Rechnung, sondern entsprächen auch nicht der tatsächlichen militärischen und politischen Lage. Der sogenannte Gebietsaustausch bringe Italien nicht mehr als das, was es bis jetzt mit größtem Aufwand von Geld und Blutopfern erobert habe. Geradezu unmöglich sei der Gedanke einer Rückgabe von Assab an den Negus. Bei dem vorgesehenen verwickelten Verwaltungsmechanismus sei es unvorstellbar, wie Italien sich in den für Kolonisationsversuche vorgeschlagenen Gebieten Südabessiniens die Autorität sichern könnte. In den Vorschlägen hätte man den ungeheueren Kulturunterschied zwischen Italien und Abessinien berücksichtigen müssen. In Genf aber erörtere man nicht die Vorschläge selbst, sondern falle über die englischen und französischen Minister her, die freundschaftliche Verhandlungen mit Italien angebahnt hätten. Freimaurerei, Bolschewismus und Spekulantengeist hätten sich gegen Italien zusammengeschlossen. Hinter diesem ganzen Getriebe ständen die Petroleumgrößen aller Völker und vor allem der Bolschewismus, der unermüdliche Schürer des Widerstandes und Aufruhrs gegen jede Zivilisation und Ordnung.

„Popolo d'Italia" erklärt, die Hindernisse, die in und außerhalb Europas den Erörterungen entgegengesetzt würden, berechtigten nicht zu Optimismus. Italien werde an seiner Marschrichtung in Afrika und in Europa festhalten.

Die „Stampa" sagt, wenn man Abessinien einen Zugang zum Meer geben wolle, so würde das außerordentlich die Sicherheit der italienischen Kolonien schwächen und sie ihrer wesentlichen Aufgabe als Durchfuhrländer berauben. Ein weiteres Zugeständnis als die bereits 1928 erwähnte Schaffung einer Freihafenzone könne Italien nicht machen. Ein Mindestmaß von Sicherheit in Ostafrika könne nur durch die Verbindung Eritreas mit Somaliland gewährleistet werden. Bezüglich der angeblich reichen wirtschaftlichen Einflußzone in Südabessinien sei zu bemerken, daß die große Entfernung vom Meer ein Hindernis bilde. Außerdem könne ein Gebiet ohne militärischen Schutz nicht wirtschaftlich ausgebeutet werden.

Die römische Presse enttäuscht

DNB. **Rom**, 15. Dez. Die gesamte römische Presse gibt am Sonntag offen ihrer Enttäuschung über die französisch-englischen Vorschläge Ausdruck, ohne allerdings die Vermittlungsvorschläge als Ausgangspunkt für Verhandlungen rundweg abzulehnen.

Die halbamtliche „Voce d'Italia" spricht als Wortführerin von der nicht geringen Enttäuschung und Bestürzung der italienischen öffentlichen Meinung, die sofort erkannt habe, daß die Vorschläge auch nicht annähernd den politischen, militärischen und wirtschaftlichen Belangen Italiens entsprächen.

Der gute Wille Mussolinis, den die Regierungen von Paris und London anriefen, reiche nicht aus, die Gründe des Zweifels und der Opposition in gewissen Punkten zu überwinden. Im Einzelnen betont das Blatt das „geringfügige Ausmaß der an Italien abzutretenden nützlichen Gebiete" und die Unmöglichkeit einer Abtretung des Hafens Assab und des Gebietsstreifens, der ihn mit Abessinien verbinden solle. Auch die Rückgabe von Aksum sei nicht möglich. Die Idee des Gebietsaustausches zwischen Italien und Abessinien stütze sich auf den für Genf typischen Fehler der Gleichberechtigung von Italien und Abessinien, die durch nichts zu rechtfertigen sei. Noch betroffener sei Italien über die sogenannte Ausdehnungs- und Siedlungszone. Diese Zone sei nicht nur kleiner als die Italien seit den 90er Jahren zugestandene ausschließliche Einflußzone, sondern lasse vor allem die direkte Verbindung zwischen Eritrea und Somaliland vermissen. Wenig klar sei ferner die Beschränkung der italienischen Rechte durch den Vorbehalt der „von Eingeborenen oder Ausländern erworbenen Rechte." Ueber diese „dunklen Hypotheken", die an die geheimnisvollen Geschäfte Ricketts erinnerten, müsse dadurch Klarheit geschaffen werden, daß der Vorschlag von diesen ungenauen Vorbehalten befreit werde. Welcher Art wären außerdem, so fragt das Blatt, die Polizeirechte Italiens und seine Rechte zum militärischen Schutz, ohne die die Besiedlung mit Hunderttausenden und die Einlage großer Kapitalien ein fast tollkühnes und abenteuerliches Unternehmen wäre?

*

Paris rechnet mit Ablehnung

der Schlichtungsvorschläge in Genf

Paris, 15. Dez. Die Presse befaßt sich nach wie vor ausführlich mit den Verhandlungen um die Beilegung des italienisch-abessinischen Streites und mit dem englischen Weißbuch. Der Matin rechnet mit einer Zunahme des Widerstandes im Völkerbund sowie im französischen und englischen Abgeordnetenhaus gegen den Vorschlag von Laval und Hoare.

Der Petit Parisien findet, daß keine Unterlagen für die Annahme vorlägen, daß die englische Regierung unter dem Einfluß der öffentlichen Meinung ihre Absicht geändert habe, die Vermittlungsversuche fortzusetzen. Wenn der Völkerbundsrat die Vorschläge ändern sollte, werde die englische Regierung wahrscheinlich sich diese Aenderung zu eigen machen und sich dadurch besser vor dem Unterhaus verteidigen können. In diesem Falle sei Baldwin einer Mehrheit sicher.

Der abessinische Außenminister

über die französisch-englischen Verhandlungsvorschläge

Addis Abeba, 15. Dez. Der abessinische Außenminister erklärte, daß sein Land, das schon vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten durch den Kaiser stets seine Friedensbereitschaft erklärt habe, auch jetzt jederzeit zum Frieden bereit sei. Es müsse sich jedoch um einen ehrenvollen Frieden für Abessinien handeln.

Ueber die französisch-englischen Vorschläge äußerten sich verschiedene Mitglieder der Regierung dahingehend, daß die Gegenleistung für die Gebietsabtretung in Tigre gar nicht erörterungsfähig sei. Man glaube, daß der Kaiser auch eine Erschließung Abessiniens südlich vom 8. Breitengrad durch Italien ablehnen werde. Eine amtliche Stellungnahme zu den Vorschlägen ist von Seiten der abessinischen Regierung noch nicht erfolgt. Die Berater der Regierung halten sich noch immer in Dessie auf, dürften jedoch bald nach Addis Abeba zurückkehren.

Gegenüber amerikanischen Pressemeldungen wird von der Regierung erklärt, daß der Gesundheitszustand der abessinischen Truppen ausgezeichnet sei, da diese an das Klima und an den anstrengenden Dienst gewöhnt seien. Für die Truppen an der Nordfront — insgesamt 400 000 Mann — sei die Verpflegung mindestens für zwei Jahre sichergestellt, für die Truppen an der Südfront für ein Jahr. Letztere erhielten den Nachschub aus der Provinz Harrar und aus Sidamo. In Dessie, wo sämtliche an die Nordfront gehenden Truppen verpflegt werden und wo in den letzten anderthalb Monaten über 150 000 Mann durchgekommen seien, habe es einige Tage eine Lebensmittelknappheit gegeben. Sie sei jedoch bereits behoben. Die Moral der abessinischen Truppen sei ausgezeichnet. Die Truppen verlangten ständig zum Angriff an der Nordfront vorgeführt zu werden. Der Abwurf von Fliegerbomben habe allerdings bei dem ersten Luftangriff einen niederschmetternden Eindruck auf die Bevölkerung gemacht. Die Truppenverbände seien dagegen dem Luftbombardement kaum ausgesetzt gewesen.

Der Bombenangriff auf Dessie

Italiens Antwort auf die abessinische Beschwerde

Genf, 13. Dez. In Erwiderung der abessinischen Beschwerde über die Bombenwürfe auf Dessie erklärt die italienische Regierung in einem Telegramm an das Völkerbundssekretariat, sie bestreite in aller Form, daß jemals eine offene Stadt in Ostafrika durch Flugzeuge mit Bomben beworfen worden sei. Jedes Vorgehen habe immer und einzig militärische Abteilungen und Truppenzusammenziehungen zum Ziele gehabt. Der Ort Dessie bilde einen der größten militärischen Mittelpunkte Abessiniens. Es habe sich ergeben, daß er durch Maschinengewehre und Artillerie stark verteidigt sei. Das beweise die Tatsache, daß alle italienischen Apparate, obwohl sie in mindestens 1200 Meter Höhe flogen, durch das abessinische Feuer getroffen worden seien. Was das amerikanische Lazarett betreffe, so müsse darauf hingewiesen werden, daß der italienischen Regierung niemals das Vorhandensein einer amerikanischen Abteilung im Sinne des Genfer Abkommens von 1929 mitgeteilt worden sei. Aus den photographischen Aufnahmen von Bord der italienischen Flugzeuge nach dem Bombardement gehe übrigens hervor, daß die mit dem Abzeichen des Roten Kreuzes versehenen Gebäude und Zelte unversehrt erscheinen. Jedenfalls müßten sich die abessinischen Sanitätsabteilungen, wenn sie jede Gefahr vermeiden wollten, in hinreichender Entfernung von den militärischen Zielpunkten aufstellen und für sich bleiben. Bei einem Flug über Dessie am Tage nach dem Bombenangriff hätten übrigens italienische Flugzeuge festgestellt, daß alle Gebäude mit dem Abzeichen des Roten Kreuzes bedeckt waren, einschließlich der Lager der Soldaten und des Flugplatzes.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

„Befreier-Präsident" Masaryk

Prag, 15. Dez. Der Ministerrat hat einen Gesetzesantrag bewilligt, der die rechtlichen und materiellen Verhältnisse sowie den Titel des ersten Präsidenten der Republik nach seiner Abdankung festlegt. Masaryk wird den Titel „Befreier-Präsident" führen. Sein Sitz bleibt Schloß Lana. Als letzten Erlaß unterschrieb der scheidende Präsident vor seinem Rücktritt eine politische Amnestie.

Ministerpräsident Hodza hat die Mitglieder der Nationalversammlung für den 18. Dezember 1935 in den Wladislaw-Saal auf der Prager Burg zur Präsidentenwahl und zur Entgegennahme des Gelöbnisses des neuen Präsidenten einberufen.

Die griechische Nationalversammlung einberufen

DNB. **Athen,** 15. Dez. Die Nationalversammlung ist auf Grund der von Tsaldaris eingeleiteten Unterschriftensammlung auf Mittwoch, den 18. Dezember einberufen worden. Die Haltung der Regierung gegenüber diesem Schritt ist noch ungeklärt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Danziger Zentrumsorgan auf vier Monate verboten. Das dreimal wöchentlich erscheinende Organ des Danziger Zentrums, die „Danziger Volkszeitung", ist, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, mit Wirkung vom 13. Dezember 1935 auf die Dauer von vier Monaten verboten worden.

Schweres Verkehrsunglück in Siegen. Am Freitag abend stießen an der Stadtgrenze zwei Personenkraftwagen in voller Fahrt zusammen, von denen einer sofort in Brand geriet. Der Kraftwagenführer und sein Begleiter, der neben ihm saß, beide aus Siegen, kamen in den Flammen um. Der Fahrgast im Innern des Wagens konnte noch aus dem Wagen herausspringen. Er hatte aber bereits so starke Brandwunden erlitten, daß er im Siegener Krankenhaus starb. Die Insassen des anderen Wagens, der aus Eiserfeld kam, wurden leicht verletzt.

Explosionsunglück in Nürnberg. Eine schwere Explosion, die ein Großfeuer zur Folge hatte, ereignete sich in der Nacht zum Samstag in der Bornce-Fabrik Neumühle von Eiermann u. Tabor bei Altenberg. Mehrere Fabrikgebäude liegen in Trümmer, die Seitenwände sind herausgedrückt worden. Die Blechdächer wurden weit fortgeschleudert. Drei Personen wurden unter dem Mauerwerk begraben. Ein Schwerverletzter und zwei Tote konnten geborgen werden.

Wirbelsturmverheerungen in Argentinien. Ein Wirbelsturm zerstörte am Freitag den 2000 Einwohner zählenden Ort Gramilla in der Provinz Santioga del Estero in Argentinien. Fast alle Häuser wurden vernichtet.

Sechs Kinder im brennenden Bauernhaus umgekommen. In der Nacht vom Samstag entstand auf einem Bauernhof in der Nähe von Hjörring bei Kopenhagen ein Brand. Sechs Kinder der Bauernfamilie im Alter von 6 bis 18 Jahren schliefen in Bodenräumen. Drei von ihnen ersticken in den Betten. Die drei anderen Kinder rannten bis zur Treppe, wo ihnen Rauch und Flammen den Weg versperrten. Sie kamen gleichfalls in den Flammen um.

Neuer französischer Windmühlen-Flugzeugtyp.

DNB. **Paris,** 15. Dez. Auf dem Flugplatz von Villacoublay führte der Flieger Clayse am Samstag ein Windmühlenflugzeug vor. Dabei konnte er mit seinem Apparat die vom Luftfahrtministerium gestellten Bedingungen erfüllen und eine Million Franken als Preis gewinnen. Eine der Bedingungen bestand darin, in mindestens 10 Metern Höhe einen geschlossenen Kreis von 500 Metern zu durchfliegen.

Baden

Karlsruhe, 15. Dez. (Jäher Tod.) Am Freitagabend erlitt die 53jährige Ehefrau Wilhelmine Koböck auf der Kaiserstraße vor der Hochschule einen Schlaganfall. Die Frau ist auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben.

Käfertal b. Mannheim, 15. Dez. (Wilderer festgenommen.) Ein hier ansässiger Mann wurde auf der Gemarkung Wieblingen beim Wildern erwischt. Er flüchtete, konnte aber eingeholt und festgenommen werden.

Hollerbach b. Buchen, 15. Dez. (Todesfall.) Unser Ortspfarrer und Kammerer des Kapitels Buchen Linus Hennegriff ist am Herzschlag gestorben.

Offenburg, 15. Dez. (Uraufführung.) Am Freitag fand in Offenburg die feierliche Uraufführung des von der Gebietsstelle in Zusammenarbeit mit der Bildstelle des Bann 170 der HJ. hergestellten großen Films „Die Stadt der weißen Zelte" statt und errang sich großen Beifall. Das Filmwerk, das reich an Erinnerungsszenen an das im Juli und August dieses Jahres in Offenburg abgehaltene Südwestmark-Lager ist, bietet eine große Bilderfolge kameradschaftlichen Lebens und Erlebens der deutschen Jugend.

Freiburg, 15. Dez. (Berufung.) An Stelle des mit Jahresschluß ausscheidenden Stadttheaterintendanten Kehm wurde der Chefdramaturg des Sächsischen Staatstheaters in Dresden, Dr. Wolfgang Nufer, als Intendant nach Freiburg berufen. Dr. Nufer ist 33 Jahre alt und geborener Bayer.

Freiburg, 15. Dez. (Berufung.) Oberförster Dr. Justus Speer bei der Württembergischen Forstdirektion in Stuttgart, ein Sohn von Studienrat i. R. Speer in Kornwestheim, wurde zum planmäßigen außerordentlichen Professor für Forstpolitik an der Universität Freiburg ernannt.

Unterprecht b. Waldkirch, 15. Dez. (Brand.) Am Freitag mittag brannte das Wohnhaus des Otto Gehring vollständig nieder. Der Schaden dürfte sich auf etwa 10 000 RM. belaufen.

Ettlingen, 14. Dez. (Weihnachtsspende.) Die Maschinenfabrik Lorenz AG. bringt an die Gefolgschaft Weihnachtsgratifikationen in Höhe von insgesamt 25 000 RM. zur Auszahlung.

Neunkirchen, 14. Dez. (Autounglück.) Abends fuhr auf der abschüssigen Kreisstraße Neunkirchen-Kohlhof, außerhalb des bebauten Ortsteils, ein Lieferwagen vermutlich mit höchster Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Ein 56 Jahre alter Mitfahrer war sofort tot. Der Fahrer ist an den Folgen eines schweren Schädelbruchs im Laufe der folgenden Nacht gestorben. Ein weiterer Mitfahrer liegt schwerverletzt im Krankenhaus und ist bis jetzt nicht vernehmungsfähig.

Ludwigshafen, 15. Dez. (In den Rhein gestürzt.) Auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstelle in Oppau ist der Fabrikarbeiter Karl Lochbaum aus Speyer abends mit dem Fahrrad vom Fahrweg abgekommen und in den Rhein gefahren. Schiffsleute, die Hilferufe hörten, fanden später nur noch das Fahrrad des Verunglückten. Die Leiche Lochbaums ist durch Matrosen geborgen worden.

Generaleinsatz der HJ für das WHW

Sechs Millionen sammeln fünf Tage. — Die Winterhilfsaktion der Hitlerjugend vom 18. bis 22. Dezember 1935.

bld. „Wir wollen der ganzen Welt und unserem Volke zeigen, daß wir Deutsche das Wort Gemeinschaft nicht als eine leere Phrase auffassen, sondern, daß es für uns wirklich eine innere Verpflichtung erhält". Diese Worte, die der Führer anläßlich der Eröffnung des Winterhilfswerks 1935/36 an das deutsche Volk richtete, haben ihren überzeugenden Ausdruck im „Tag der nationalen Solidarität" gefunden. Die deutsche Nation hat sich, wie immer, wenn der Ruf des Führers an sie erging, in einmütiger Geschlossenheit zur sozialistischen Gemeinschaft bekannt und die Opfertat zur Verpflichtung und Ehrensache eines Jeden erhoben.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes gehört in der Geschichte der Bewegung zu jenen in Ausmaß, innerer Disziplin und weltanschaulich fundierter Haltung revolutionären Schöpfungen, wie sie eben nur ein in seinen ganzen Lebens- und Willensäußerungen geeintes und gefestigtes Volk hervorzubringen vermag. Was andere Weltanschauungen nur zum Ideal erklären konnten oder als Aushängeschild für eigennützige Zielsetzung mißbraucht haben, gelangte im deutschen Sozialismus zu vollkommenster Verwirklichung und reinster Prägung.

Was noch vor wenigen Jahren Angelegenheit einer Vielzahl mehr oder weniger „besserer Kreise" in Form von Wohltätigkeitsveranstaltungen in allen Spielarten vom feudalen Sektbudenzauber bis zum Ramschbazar mit Gerümpelverlosung, umgeben mit dem Geruch herablassender Mildtätigkeitsmache gewesen ist, hat sich heute ein ganzes Volk in neuer Form zur Aufgabe gemacht: äußerlich gekennzeichnet durch eine bis ins Kleinste durchdachte straffe Organisation und innerlich geadelt durch die Gesinnung, von der es getragen ist, wird dieses Hilfswerk als eine der bedeutendsten Leistungen, die ein Volk jemals vollbracht hat, in die Geschichte eingehen.

Wenn die gesamte Hitlerjugend, die sich in ihrer Treue und Liebe zum Führer von niemanden übertreffen läßt, nach seinem Willen in der letzten Woche vor Weihnachten für das Winterhilfswerk eingesetzt wird, so bedeutet dieser Auftrag höchste Verpflichtung für jeden einzelnen von uns. Und wenn das Winterhilfswerk, wie der Führer sich ausdrückte, für Nationalsozialisten eine stolze Herzensangelegenheit ist, so trifft das in besonderem Maße für unsere junge Gefolgschaft, zu. Mit der gleichen Freude und Hingabe, mit derselben inneren Begeisterung, mit der wir an alle uns gestellten Aufgaben herangehen, werden wir die Winterhilfsaktion in Angriff nehmen und erfolgreich zur Durchführung bringen. Millionen Kameraden werden sich in diesen Tagen freudig in den Dienst des größten deutschen Hilfswerkes stellen und allen, die diese Jugend mit haltlosen Verdächtigungen herabzusetzen bemüht sind, von neuem den Beweis erbringen, daß unser Bekenntnis zur Gemeinschaft und damit zur Pflicht an der Gemeinschaft kein leeres Phrasengewäsch, sondern eine aus ehrlichster innerer Ueberzeugung heraus gewachsene Selbstverständlichkeit ist.

Dieser unserer willensmäßigen Haltung zur Seite steht der sinnvolle organisatorische Einsatz aller uns zur Verfügung stehenden propagandistischen Mittel, wie Presse, Rundfunk, Film, Bild, Sprechchöre, Fanfaren- und Musikzüge. Den Auftakt am 18. Dezember bildet ein in den Standorten stattfindender Generalappell sämtlicher Gliederungen der Hitlerjugend.

Fünf Tag lang wird die Hitlerjugend trommeln, rufen und werben für eine Aktion, die den Letzten von der Notwendigkeit und der Pflicht des Opferns überzeugen soll. Vom höchsten Führer bis zum jüngsten Pimpf beseelt uns alle ein Wunsch, ein Wille: Helfen! Die Kameradschaft, die wir als das Fundament unserer Organisation erkennen, wollen wir hinaustragen in das letzte Dorf, in den letzten Winkel, überall hin, wo ein Volkgenosse sich in Not befindet. Wir handeln damit im Geist der nationalsozialistischen Bewegung und gemäß der Sinngebung unserer Zeit, die den Einzelnen nur noch nach seiner Bereitschaft im Dienst an der deutschen Gemeinschaft bewertet.

Sozialismus der Tat

bld. **Gutach,** 15. Dez. Die Nähseidenfabrik Gütermann & Co. in Gutach läßt auch in diesem Jahre an Angestellte und Arbeiter wiederum Weihnachtszuwendungen in Höhe von RM. 100 000 zur Auszahlung gelangen.

*

bld. **Schopfheim,** 15. Dez. Die Hanfunion A.G. hat an ihre Arbeiter 15 000 RM. als Weihnachtsgratifikation zur Auszahlung gebracht.

Karlsruher Hitlerjugend spielt für das WHW

Eine Morgenfeier im Badischen Staatstheater.

bld. **Karlsruhe,** 15. Dez. Die Karlsruher Hitlerjugend veranstaltete am Sonntag vormittag in Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus Stadt und Partei zu Gunsten des Winterhilfswerkes eine Morgenfeier im Badischen Staatstheater, die sich eines großen Besuches zu erfreuen hatte. Eröffnet wurde die Feierstunde mit der „Coriolan"-Ouvertüre v. Beethoven, vorgetragen von der Badischen Staatskapelle unter Stabführung von Karl Köhler.

Dann ergriff der Gebietsführer Pg. Kemper das Wort. Im Mittelpunkt seiner mit starkem Beifall aufgenommenen Rede stand die Ehrung der Helden von Langemarck und die der Gefallenen der Bewegung. Immer müsse der Opfertod dieser Helden, die gekämpft unter dem soldatischen Grundsatz „Ich diene" und gefallen seien im Glauben an eine Idee, dem gesamten deutschen Volke, insbesondere aber der Jugend für alle Zeiten ein leuchtendes Vorbild sein.

Nach der Rede des Gebietsführers, der mit einem flammenden Appell schloß, sich stets in schicksalsverbundener Notgemeinschaft einzusetzen für das WHW, fand die Aufführung des chorischen Spieles „Soldaten" statt, dargeboten von dem Jungvolkfähnlein „Totila" des Unterbannes 21/109 der Hitlerjugend. Dieses Spiel zeigt in eindrucksvoller Form den Geist, der heute unsere gesamte Jugend beherrscht. Er ist beseelt von dem einzigen Willen, alles zu geben für Deutschland wie es jene jungen Soldaten von Langemarck taten. Das Spiel das von der Liebe zum deutschen Volk und Vaterland getragen ist, wurde unter Trommelwirbel und Fanfarenklängen zu einem Treugelöbnis der Jugend zu Volk, Führer und Reich.

Zum Schluß des mit großem Beifall aufgenommenen Vorspieles sangen die Anwesenden das Lied der deutschen Jugend „Die Fahne flattert uns voran".

Dr. Nufer-Dresden als Intendant nach Freiburg berufen

bld. **Freiburg,** 15. Dez. An Stelle des mit Jahresschluß ausscheidenden Stadttheaterintendanten Kehn wurde der Chefdramaturg des Sächsischen Staatstheaters in Dresden Dr. Wolfgang Nufer als Intendant nach Freiburg berufen.

Dr. Nufer ist 33 Jahre alt und geborener Bayer. Er ist Mitkämpfer des Freikorps Epp und des Freikorps Oberland. Dr. Nufer studierte in München Germanistik und Musik und wurde 1929 Schauspieler am Staatstheater Dresden, wo er Anfang 1933 Dramaturg des Schauspielhauses wurde. Er ist Gründer und Herausgeber der Zeitschrift „Völkische Kultur" und Mitglied der NSDAP.

Erhebung in den Meisterstand

Gemeinschaftskundgebung des Handwerks.

bld. **Karlsruhe,** 15. Dez. Am Mittwoch, 18. Dezember, 17 Uhr, findet im Großen Festhallesaal in Karlsruhe die feierliche Erhebung, von 350 Gesellen in den Meisterstand durch den Landeshandwerksmeister Näher statt. Damit ist eine Gemeinschaftskundgebung des Handwerks im Landeskommissärbezirk Karlsruhe verbunden, in der Ministerpräsident Köhler sprechen wird.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthausstrafen für die „Barmherzigen Brüder"

Münster i. W., 15. Dez. Im Prozeß gegen 15 Mitglieder der Kongregation der Genossenschaft der Barmherzigen Brüder von Montabaur, die in der Niederlassung Marialindenhof in Dorsten tätig waren und sich an den Pflegebefohlenen dieser Anstalt, so an Epileptikern, Schwachsinnigen und Geisteskranken, u. a. gegen Paragraph 175 vergangen hatten, wurde am Samstag das Urteil gefällt. Da die als Zeugen zu vernehmenden Kranken in die Heilanstalt Marienthal in Münster überführt worden waren, mußte die Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde, in dieser Anstalt stattfinden. Es wurden verurteilt: der Angeklagte Eberhard zu zwei Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Zacharias zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus, weiter die Angeklagten Josef Ochs zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, Groß zu acht Monaten Gefängnis, Gerbracht zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, Schandelmeier zu zwei Jahren Zuchthaus, Kurz zu neun Monaten Gefängnis, Maibach zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, Schäfer zu einem Jahr Gefängnis und Weid zu acht Monaten Gefängnis. Die Angeklagten Eberhard, Zacharias, Josef Ochs, Gerbracht, Schandelmeier verlieren die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Der Vorsteher der Anstalt, Becker und die Angeklagten Landolin Ochs, Hummel, Cichoz und Krüger wurden freigesprochen.

Unverbesserlicher Betrüger

Lörrach, 14. Dez. Der 27 Jahre alte Karl Röder aus Munzingen war nicht weniger als 21 Mal mit den Gesetzen in Konflikt gekommen, immer wieder setzte er seine Straftaten fort. Diesmal hatte er sich wegen verschiedener Betrügereien und zweier Diebstähle vor dem Lörracher Einzelrichter zu verantworten. Er reiste im ganzen Oberland herum und kaufte Altmetall auf, wobei er die Verkäufer hereinlegte, sodaß sie in vielen Fällen das Nachsehen hatten. Außerdem entwendete er in Waldkirch und in St. Georgen, während er seine unsicheren Geschäfte machte, Zink und einen gebrauchten Badeofen. Der abgefeimte Betrüger kam diesmal für längere Zeit hinter Schloß und Riegel, indem ihn das Gericht zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilte.

Handel und Verkehr

Tabak-Verkaufssitzung in Schwetzingen. — 96 000 Zentner angeboten. In Schwetzingen begann am Freitag die letzte diesjährige Tabakeinschreibung des Landesverbandes badischer Tabakpflanzerschaften, bei der rund 45 000 Zentner helles und 40 000 Zentner dunkles Hauptgut, 2000 Zentner Obergut, einige tausend Zentner Hauptgut aus den Ernten 1933 und 1934 und eine kleine Partie von 1932 angeboten wurden, außerdem 400 Zentner nikotinfreies Hauptgut und 76 Zentner Obergut des Tabakforschungsinstituts; der Landesverband württembergischer Tabakpflanzerschaften läßt bei dieser Gelegenheit 3860 Zentner Hauptgut einschreiben.

Stand der schwebenden Schuld des Reiches.

DNB. **Berlin,** 14. Dez. Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches betrug am 30. November 1935 2883,5 Millionen RM. gegenüber 2983,1 Millionen RM. am 31. Oktober 1935. Der Betrag der im Umlauf befindlichen Steuergutscheine stellte sich auf 890,7 gegen 894,1 Millionen RM. Für Zwecke der öffentlichen Arbeitsbeschaffung waren der Reichsbank 409,8 (410,6) Millionen RM. Steuergutscheine als Sicherheit überlassen.

*

Durlach, 14. Dez. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 97 Läuferschweine, 11 Ferkelschweine. Verkauft wurden 27 Läuferschweine, 11 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 35—55 RM., für Ferkelschweine 25—28 RM.

Aus Stadt und Land

Kinderbescherung beim Arbeitsdienst

Die Arbeitsdienstmänner der RAD.-Abteilungen 3/275 „Fritz Kröber" und 4/275 „Franz Sigel" Durlach bescheren 100 bedürftige Durlacher Kinder!

Unsere Arbeitsdienstmänner! Wer freut sich nicht, wenn sie strammen Schrittes mit geschultertem Spaten und einem frohen Lied durch die Straßen Durlachs ziehen, begleitet von unserer Jugend, von manchem verstohlenen lieben Blick hinter irgend einem Fenster. Und läßt gar der weithin bekannte Gaumusikzug unter Musikzugführer Vogels Leitung seine zackigen Marschweisen ertönen, dann jubeln ihnen nicht nur die Jungen, sondern auch die Alten zu.

Die einzigartige Weihnachtsfeier am vergangenen Samstag mittag aber dürfte die Hochschätzung, derer sich unsere Arbeitsdienstmänner erfreuen, noch gewaltig vermehren. Mit einem Platzkonzert des Gaumusikzuges vor der Schloßkaserne unter Musikzugführer Vogel wurden die kleinen Gäste des Arbeitsdienstes begrüßt, von ihren „Pflegevätern" in Empfang genommen und anschließend mit klingendem Spiel in den Blumensaal geleitet, um an langen, weißgedeckten Tafeln einen ganzen Nachmittag von Arbeitsdienstmännern umsorgt und betreut zu werden. Vorn an der Bühne der brennende Christbaum, darunter die Gaben zu beiden Seiten des Saales die Fahnen der beiden Abteilungen, darüber brennende Adventskränze, das alles hat natürlich bei den kleinen und großen Gästen einen tiefen Eindruck hinterlassen. Vor jedem Kind eine große Tasse, daneben ein Teller vollgefüllt mit allerhand Süßigkeiten u. Obst. Die Gaukapelle unter Vogels Leitung hat auf der Bühne Platz genommen und als Streichorchester ganz großen Formats mit Perlen deutscher Musik vielen verdienten Beifall geerntet. Was Herr Vogel hier wieder geschaffen hat, ist etwas ganz Hervorragendes und verdient daher auch besonderes Lob!

Arbeitsführer Weidemeier, der Führer der Arbeitsgruppe 275, begrüßte warm und recht humorvoll die geladenen Gäste unter denen sich u. a. Gauarbeitsführer Helff, Stabsleiter Allmendinger, Gauunterrichtsleiter Reich, Oberfeldmeister Drexler, der Ortsgruppenleiter Bull, Ortsgruppenamtsleiter der NSV. Balschbach, sowie Vertreter der Stadt, der Partei und ihrer Formationen und der Polizei befanden. Sein besonderer Willkomm-Gruß galt den kleinen geladenen und ungeladenen Gästen, denen der heutige Nachmittag zu einem bleibenden Erlebnis werden möge. Sein Dank galt all denen, die sich um das Zustandekommen dieses Festes bemüht haben, in allererster Linie den braven Arbeitsdienstmännern, die nach des Tages strengem Dienst, ihre Nachtruhe, ihr Geld geopfert haben, und die vielen Geschenke freudig zusammenbastelten (Bravo!) Sein Dank gilt auch den Firmen, die durch Lieferung von Naturalien mit zum Gelingen beitrugen. Die im Laufe dieser Woche im ganzen Lande stattfindenden Weihnachtsfeiern gleicher Art, sollen allen Volksgenossen Zeugnis ablegen vom Geist der Volksverbundenheit, der in den einzelnen Arbeitsdienstabteilungen herrscht. Sein Appell an die Kinder: „Haut nun ein, so fest ihr könnt, eßt, bis ihr nicht mehr könnt", war auch gleichzeitig das Signal zur hingebungsvollster Vertilgungsarbeit. Unablässig besorgen Mädels vom BDM. und stramme Arbeitsdienstmänner das Auffüllen der Tassen, unablässig reichen die Frauen der Arbeitsdienstführer Christstollen und sonstigen Kuchen herum. Da hat ein Arbeitsdienstkamerad sein kleinen Pflegling auf seinen Schoß gesetzt, damit das Futtern besser vonstatten gehen kann, dort vergebliches Zureden, es noch einmal mit einer Portion zu probieren, kurz, überall rührende Beweise dafür, daß es die Arbeitsdienstmänner verstanden haben, ihre Aufgabe als Betreuer der Kleinen mit viel Liebe und Hingabe durchzuführen. Dazwischen Tischmusik vom großen und kleinen Orchester des Gaumusikzugzuges, darunter ein Xylophonsolo, von Truppführer Kaiser meisterhaft zum Vortrag gebracht. — Da tauten auch die ängstlichen und scheuesten Kleinen auf, als nun auf der Bühne sich ein Programm abwickelte, das so recht auf das Kind zugeschnitten war und deshalb auch den Kontakt zwischen den Spielern und Zuhörern herstellte. Da gab es zuerst Schattenspiele, vorzüglich dargeboten. Was hat der Arzt nicht alles aus dem Magen seines Patienten herausgeholt! Handwerkzeug, Schuhe, eine Bierflasche, einen Wecker! Nicht endender Beifall belohnte die Darbietungen. Anschließend hieran ein lustiges Zwischenstück: „Zwei böse Arbeitsmänner" dazwischen Handharmonikasolis. Der Höhepunkt des Gebotenen aber war mit dem künstlerisch durchgeführten Puppenspiel: „Kasperle reist nach Afrika" erreicht. Was hier gezeigt wurde, war einfach fabelhaft, war eine ganz große Leistung unserer Arbeitsdienstmänner und die Stimmung im Saal ließ deshalb auch den Leistungen in nichts nach: Alles spielte mit und war bei der Sache! Die nun folgende kurze Ansprache von Ofm. Schnak, die zur Bescherung überleitete, hatte folgende Leitgedanken: „Kinder und Arbeitsdienstmänner sind 2 Begriffe, die eng miteinander verbunden sind; die Jugend ist des Arbeitsdienstmannes ständiger Begleiter auf seinem Marsch von und zur Arbeitsstätte. Die Jugend ist es, die der Führer so sehr liebt. Deshalb erhält jedes Kind heute ein Bild vom Führer, damit es immer an ihn denkt."

Jetzt war Knecht Ruprechts Zeit gekommen; sein Erscheinen löste da und dort Tränen aus; aber wacker, wenn auch mit etwas bebender Stimme wurden die Sprüchlein hergesagt, und nahmen die Arbeitsmänner „ihre" Kinder an; den Arm und unterm Christbaum die Gaben in Empfang. Für die größeren Mädels gab es Nähschatullen, Wiegen mit Püppchen, für die älteren Knaben Segelflugmodelle, Autos und Panzerwagen, für die Jüngsten beiderlei Geschlechts alle möglichen Tiere und jedes ein seinem Alter passendes Bild: Der Führer bei seiner Jugend! Dazu gab's noch Gebäck, Aepfel, Apfelsinen, Nüsse usw., eine große Düte voll. Alle Gegenstände waren echte und gute Handarbeit unserer Arbeitsmänner.

Leuchtende Kinderaugen, das war der stumme Dank der reichbeschenkten, glücklichen Kinder an alle die Arbeitsdienstmänner der Abteilung 1 und 2 in Durlach, die mit ihrem Liebeswerk ein leuchtendes Beispiel nationalsozialistischen Opfersinnes geworden sind. — Sicherlich werden viele Eltern ihren Dank auch schriftlich Euch Männern des Spatens zum Ausdruck bringen und wenn nicht, dann wird die Gewißheit, den Kindern unvergeßliche Feierstunden bereitet zu haben, Euch auch in steter Erinnerung bleiben. el.

*

Bunter Abend der Jungmädelgruppe 41/109

Die Jungmädelgruppe 41/109 hatte wieder einmal die Durlacher Bevölkerung zu einem Bunten Abend in der Festhalle eingeladen, der einen unterhaltenden Verlauf nahm. Die Ringführerin Trudl Blum bezeichnete den guten Besuch des Abends als einen Beweis herzlichen Einvernehmens innerhalb des BdM. Die Parole für diesen Abend solle lauten, so führte sie weiter aus, ein frohes Herz, ein frischer Mut, ist viel mehr wert als Geld und Gut.

Der 1. Teil des Programmes zeigte das Ernste des Bauernlebens, das schicksalhafte und doch segensreiche Wirken des Bauerngeschlechtes, das nicht für sein eigenes Ich, sondern für des Volkes Wohl sät und erntet, wie es die Sprechchöre und Lieder bezeugten.

Auch die gemütliche und lustige Seite der Dorfgemeinde kam an diesem Abend nicht zu kurz. Mit einem schneidigen Marsch der Hauskapelle der HJ., die in jeder Hinsicht den Anforderungen einer Dorfkapelle gerecht wurde, begann der zweite Teil. In Liedern, Tänzen und Reigen zeigten die Jungmädels ihr bestes Können. „Das Kälberbrüten" von Hans Sachs brachte ebenfalls einen großen Beifall. Die kleine Mar. Baust verstand es mit ihrem Gedicht die Herzen der Zuhörer für sich zu gewinnen. Mit dem Nachtwächterruf und der Dorfgemeinde Abendlied ging der hübsch verlaufene und gut durchdachte Dorfabend zu Ende. —WE—

*

Hausbesitzerversammlung

Vergangenen Samstag hielt der hiesige Hausbesitzerverein in der Brauerei zum „Roten Löwen" eine Versammlung ab, die von den Mitgliedern und auch außenstehenden Hausbesitzern Durlachs außerordentlich gut besucht war. Der Redner des Abends, Dr. Dierle aus Karlsruhe, sprach, nachdem der Vereinsführer, Architekt Dünkel, Durlach, die Anwesenden aufs herzlichste begrüßt hatte, über die neue Einheitsbewertung, über die Gebäudesondersteuer, insbesondere über die Verwertung der Umschuldungsstücke, ferner über die Eingliederung des Neuhausbesitzes in den Hausbesitzerverein bezw. in den Siedlerbund, und schließlich über die Reichszuschüsse, die gegeben werden zur Teilung von Großwohnungen und zur Schaffung neuer Wohnungen durch Umbauten.

Dr. Dierle ist in Durlach kein Unbekannter mehr, er fesselte die Zuhörer auch sofort und hielt sie im Banne bis zum Schlusse seines Vortrages. Jeder Punkt, über den er sprach, gab den Durlacher Hausbesitzern neue Anregungen und klärte sie bis ins kleinste auf. Die anwesenden Zuhörer sind nunmehr in der Lage, ihre Einheitswerte zu prüfen, sie wissen Bescheid über die Erlangung und Verwertung der Umschuldungsstücke, sie wurden ins Bild gebracht über die Eingliederung des Neuhausbesitzes, ebenso über die Verwertung der Reichszuschüsse zu Wohnungsteilungen in Baden.

Im Anschluß an die Ausführungen Dr. Dierles ließ der Vereinsführer, Architekt Dünkel, eine Aussprache eintreten, in der Dr. Dierle bereitwilligst den Anwesenden Auskunft über alle ihre Anliegen gab. Auch diese Aussprache war sehr fruchtbringend und außerordentlich anregend. Reicher Beifall wurde dem Redner sowohl nach seinem Hauptreferat, als auch nach Erteilung der Auskünfte zuteil. Erst gegen 11 Uhr konnte der Vereinsführer mit einem Sieg Heil auf den Führer die sehr gut besuchte und sehr anregend verlaufene Versammlung schließen.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 16. Dezember 1935.

Gewerbepolizei: Zur Festnahme und Vorführung gelangte ein Lebensmittelhändler, der — ohne Rücksicht darauf, ob die Kunden auch früher bei ihm kauften — den Verkauf eines Eies vom Einkauf sonstiger Lebensmittel im Wert von 50 Pfg. abhängig machte. Der Händler kam diesmal noch mit einer Verwarnung durch die Gewerbepolizei und die Geheime Staatspolizei davon. Es ist selbstverständlich, daß derartigen Gaunern, die sich auf Kosten der Allgemeinheit bereichern wollen, in Zukunft durch sofortige Inschutzhaftnahme, sowie Betriebsschließung das Handwerk gelegt wird.

Schnellverfahren: Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt: 2 Personen, wegen groben Unfugs, ein Kraftwagenführer, weil er in angetrunkenem Zustand einen Kraftwagen führte, 1 Radfahrer, weil er in angetrunkenem Zustand im Zick-Zack durch die Karlstraße fuhr, 2 weibl. Personen wegen Uebertretung des § 361 Ziff. 6 R.Str.G.B.

Festnahmen: 3 Personen wegen Betrugs, 2 Personen wegen Diebstahls und Unterschlagung, 1 Person wegen Urkundenfälschung, 1 Person wegen Ruhestörung und Widerstands, 1 Person wegen Uebertretung der Fremdenmeldevorschrift, 1 Person zur Straferstehung.

Verkehrssünder: Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 14./15. 12. 4 Fußgänger, 1 Fuhrwerkslenker, 47 Radfahrer, 64 Kraftfahrer; 15./16. 12. 3 Fußgänger, 1 Fuhrwerkslenker, 16 Radfahrer, 48 Kraftfahrer.

Einbruchsdiebstahl: Der am 3. 4. 1909 in Klagenfurt (Oesterreich) geborene hier wohnhafte Bote Karl Gautsch, hat am 13. Dezember mittels Einbruchs bei der NSV-Gauamtsleitung, Baumeisterstraße hier, einen größeren Geldbetrag gestohlen. Die sofort eingeleiteten umfassenden Fahndungsmaßnahmen der Kriminalpolizei führten am Sonntag in Stuttgart zur Festnahme des Täters.

Ein großer Teil des Geldbetrags konnte wieder beigebracht werden.

Weltbild (M).

Weihnachtsstimmung auf der Straße

Ein Lichterbaum vor dem Luther-Denkmal in der alten Kaiserstadt Worms.

Wie reinigt man metallene Haushaltungsgegenstände?

Viele Hausfrauen sind nicht sonderlich entzückt über Metallgegenstände im Haushalt, weil sie sehr viel Arbeit machen. Es ist ja allerdings richtig, da alle metallenen Gegenstände sehr pfleglich behandelt werden müssen, wenn sie gut aussehen sollen, und diese Pflege verursacht recht viel Mühe. Auch muß man kräftig reiben, wenn das Putzen Zweck haben soll.

Alle Messinggegenstände reinigt man zuerst mit irgend einer Art Putzkreide. Dann werden sie mit warmem Seifenwasser gut abgewaschen und hierauf mit einem Lappen blankgerieben, den man in pulverisierte Kreide getaucht hat.

Die feinen gravierten Messinggegenstände, zum Beispiel Rauchtischplatten und dergleichen, behandelt man, indem man zunächst alle Flecke mit einer in grobes Salz getauchten Zitrone entfernt. Hierauf spült man den Gegenstandm itt altem Wasser ab, nimmt eine Bürste, die man in warmes Seifenwasser taucht, reinigt hiermit die Gravierung gründlich und poliert schließlich mit einem weichen Lappen nach.

Flecke auf Kupfergegenständen verschwinden, wenn man sie mit Zitrone und Salz oder Essig und Salz abreibt, worauf man sie gut abspült, da sonst Kupfer leicht anläuft. Das letzte Blankreiben kann mit zusammengeballtem Zeitungspapier vor sich gehen.

Die Behandlung von Zinn ist gar nicht so schwierig, aber man darf nicht vergessen, daß zinnerne Gegenstände wie schönes, warmes Silber blinken und leuchten müssen. Gerade jetzt beginnt man die Schönheit des Zinns wieder zu entdecken, und es gibt viele, die ihm den Vorzug vor Silber geben, weil seine weiche, graue Farbe etwas ungewöhnlich Reizvolles hat. Meist braucht man die zinnernen Gegenstände nur gut in warmem Seifenwasser abzuwaschen und sie danach mit einem Stück Samt oder Seide blankzureiben. Besonders geeignet zum Nachpolieren sind alte Seidenstrümpfe, von denen man die Füßlinge abschneidet, und deren Schäfte man an der Naht auseinandertrennt.

Silberzeug pflegt am schönsten zu werden, wenn man es mit einem Silberputzmittel abreibt und hierauf mit warmem Seifenwasser abwäscht. Löffel und Gabeln putzt man zweckmäßig, indem man in einen alten Aluminiumtopf ein Stück Soda legt und kochendes Wasser darauf gießt. Nun legt man das Silberzeug für einige Minuten hinein wäscht es dann mit warmem Seifenwasser ab und reibt es mit einem sauberen Lederlappen nach. Eierflecken entfernt man durch Abreiben mit feinem Salz. Silberne Kannen reinigt man, indem man kochendes Sodawasser hineingießt und es ein paar Stunden darin stehen läßt. Hinterher müssen sie gründlich ausgespült werden. Silberne Messer darf man natürlich niemals in heißes Wasser legen, da sich dann die Klingen lockern, sondern hier muß man nur die Hefte mit Silberputzmittel abreiben und sie dann gut abwischen.

Oxydiertes Silber darf niemals geputzt werden; das gleiche gilt von anderem oxydiertem Metall.

Von Stahl entfernt man Flecke durch Abreiben mit feinem Sandpapier, oder Petroleum. Hat sich Rost angesetzt, so reibt man die Rostflecke mit Oel ein und läßt die Messer einige Stunden damit liegen. Darauf werden die Flecken mit ganz feinem Schmirgelpapier entfernt.

Vom Wirtschaftswert der Putenzucht

Wo es die Verhältnisse gestatten, ist die Putenzucht zweifellos einer der rentabelsten Zweige der ganzen Geflügelzucht. Der Nutzen der Puten ist recht vielseitig und besteht vornehmlich in dem ausgezeichneten, feinen, saftigen Fleisch, das in großer Menge angesetzt wird; ferner in der großen Brutlust, da die Pute fast zu jeder Jahreszeit zur Brut gezwungen werden kann; weiter in der Anspruchslosigkeit im Futter und schließlich in der leichten Mästbarkeit.

Der Hauptnutzen der Putenzucht liegt aber in der Fleischerzeugung. Sowohl in der Güte als auch in der Menge des Fleisches steht die Pute von allem Geflügel obenan. Zwanzig bis dreißig Pfund sind Durchschnittsgewichte. Da die Truthühner sehr gefräßig sind, so ist die Mast leicht. Noch viel zu wenig beachtet wird der Nutzen der Puten als Vertilger tierischer Pflanzenschädlinge. Auf den Aeckern sind die Truthühner die gegebene Schädlingspolizei. Sie folgen dem Pfluge und der Egge, um aus dem frisch aufgewühlten Boden die Käfer und Larven aufzusammeln und entwickeln hierbei einen erstaunlichen Appetit. — Dazu lassen sich die Truthühner wie eine Herde Gänse treiben, so daß sie heute hierhin, morgen dorthin gebracht werden können.

Die beste Weide bietet sich den Puten, wenn sie gleich nach der Ernte auf die Stoppeln getrieben werden. Sie finden hier ausgefallene Körner, saftige Gräser und Kräuter und tierische Nahrung in reichster Abwechslung, wodurch die Tiere schnell und reichlich saftiges Fleisch ansetzen, so daß

eine weitere Mast sich meist erübrigt. Der von verschiedener Seite gemachte Einwand, daß die Aufzucht der Puten zu schwierig wäre und die Jungen zu zart und weichlich seien, ist nur bedingt richtig: denn wo Zuchttiere naturgemäß gehalten werden, bietet die Aufzucht der Küken auch keine wesentlichen Schwierigkeiten.

Dein Umsatz hebt sich,

wenn Du Deine Kundschaft im **„Durlacher Tageblatt"** auf Deine Neueingänge aufmerksam machst.

Turnen ★ Spiel ★ Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES«

K.F.V. schlägt Freiburg 3:0

Badens Fußball-Gauliga

KFV. — FC. Freiburg 3 : 0.

Mit dem Treffen der beiden Altmeister hatte der KFV.-Platz am gestrigen Sonntag sein großes Ereignis. 4000 Zuschauer waren durchaus befriedigt von den Leistungen beider Mannschaften, wobei besonders der KFV. den Freiburgern einen großen Kampf lieferte. Erstmals stand der ehemalige Karlsdorfer Huber in den Reihen der Karlsruher, während bei den Gästen nach wie vor Peters vermißt wurde. Die Karlsruher zeigten sich in bester Verfassung. Jeder Spieler kämpfte verbissen und zäh um den Enderfolg gegen eine Mannschaft, die eine glänzende Deckungsreihe zur Verfügung hatte. Die starke Besetzung des KFV.-Sturmes, in dem erstmals Huber stand, ließ von vornherein wirklich gutes erwarten und man war auch mit Verlauf der eineinhalb Stunden auf das angenehmste überrascht. Freiburg hatte, wie bereits erwähnt, eine sehr gute Hintermannschaft, in der Müller besonders zu imponieren wußte. Fast 75 Minuten lang vermochten die Deckungsleute der Breisgauer dem ungestümen Drängen des KFV. Widerstand zu leisten, erlag jedoch dann mehr und mehr der wirkungsvollen Zusammenarbeit der Karlsruher. Mit leichter Ueberlegenheit der Platzelf bginnt das Spiel. Trotz hervorragender Zusammenarbeit des KFV.-Sturmes verpufften vorerst auch die bestgemeinten Sachen. Seßler, der wirkungsvollste Freiburger Stürmer, wird öfters sehr gefährlich. So hält die Drangperiode der Platzherren auch über die Pause an. Freiburg trägt nach dem Wechsel den ersten Angriff vor, der jedoch abgeschlagen wird und schon springt auf der Gegenseite ein scharfer Schuß von der Latte zurück. Freiburg wird nun wieder vollkommen in die Defensive gedrängt. Die Karlsruher kämpfen, spielen und schießen, ohne aber auch vorerst im zweiten Abschnitt Freiburgs Deckung schlagen zu können. Das Spiel läuft bereits 29 Minuten, da fällt der schon längst reife Führungstreffer. Holzigl zieht von Links einen hohen Ball über Freiburgs Deckung und Brecht köpft prachtvoll ins Freiburger Tor. 10 Min. später wird Holzigl von Mandler im Strafraum zu Fall gebracht. Den Elfmeter verwandelt Reiser zum 2:0. Die Gäste sind geschlagen und die Platzherren spielen etwas verhalten. In letzter Minute kommt Benz noch einmal durch und jagt einen scharfen Ball in die Maschen. KFV. hat somit im Endspurt einen dem Verlauf durchaus entsprechenden Sieg davongetragen.

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
1. FC. Pforzheim	9	6	2	1	22:8	14
Karlsruher FV.	8	4	2	2	21:12	10
SpV. Waldhof	6	4	1	1	15:8	9
VfL. Neckarau	9	4	1	4	21:18	9
VfR. Mannheim	7	3	2	2	13:15	8
VfB. Mühlburg	7	2	3	2	8:10	7
Germania Brötzingen	9	3	1	5	15:19	7
Amicitia Viernheim	9	2	3	4	14:20	7
Freiburger FC.	7	2	2	3	15:20	6
Phönix Karlsruhe	9	0	3	6	14:28	3

Weitere Niederlage der Rasenspieler

VfR. Mannheim — VfL. Neckarau 0 : 3.

Der zweite Mannheimer Lokal-Großkampf fand infolge des zu gleicher Zeit in Viernheim stattfindenden kleinen Derbys vor nur 4000 Zuschauern statt. Diese neuerliche 3:0 Niederlage ist immerhin eine Ueberraschung, aber der Sieg des VfL. geht auch in dieser Höhe durchaus in Ordnung. Die Neckarauer zeigten sich ihrem Gegner in taktischen, technischen und kämpferischen Belangen klar überlegen, obwohl noch immer Größle und Hessenauer fehlten. Der VfR. bot eine wirklich schwache Partie. Es kann immerhin für die durchweg schwerecen Leute der Rasenspieler als Entschuldigung dienen, denn bei dem glatten und hartgefrorenen Boden kamen sie nicht richtig mit. Diesem Umstand hatte der Gegner auch seinen ersten Treffer zu verdanken. Kamenzien kam bei einem Eckball unglücklich zu Fall, Roth kam an den Ball und aus einem sehr schrägen Winkel schoß der Linksaußen den Führungstreffer. 9 Minuten später schoß Wahl auf glänzende Hereingabe Wenzelburgers den zweiten Treffer. Diese 2:0 Halbzeit-Führung der Neckarauer entsprach dem Spielverlauf vor der Pause. Nach Wiederbeginn drückt zunächst der VfR. auf das Tempo. Aber gleich der erste Vorstoß der Neckarauer führt wiederum zu einem Erfolg. Möhler gab einen Freistoß zu Striehl, der wunderschön vor das Tor flankte. Wenzelburger wuchtet in mächtigem Hochsprung den Ball vor dem herausspringenden Schneider ins Netz. Damit war eine weitere Niederlage des Meisters besiegelt und die restliche Zeit bringt keine Aenderung mehr.

Auf Viernheims heißem Boden . . .

Der zweite Gauligakampf in der Mannheimer Ecke endete ebenfalls mit einer Ueberraschung. Nach dem klaren Erfolge Waldhofs am Vorsonntag, hatte man mit einem derartigen Abschneiden gegen den Neuling wirklich nicht gerechnet. Inzwischen hat es sich aber gezeigt, daß der vielgerühmte Viernheimer Kampfeinsatz auch diesmal lebte und der Spielausgang kann als dem Spielverlauf entsprechend bezeichnet werden, weil die technische Ueberlegenheit der Waldhöfer durch die Angriffsfreudigkeit der Viernheimer ausgeglichen wurde. Waldhof ging bereits in der 10. Minute duch einen Kopfball Schneiders in Führung, doch bereits wenige Min. später gelang den Viernheimern ebenfalls im Anschluß an eine Ecke der Ausgleich, der viel umjubelt war. Nach dem Wechsel hatten zunächst die Viernheimer mehr vom Spiel, vermochten aber während dieser Zeit drei klare Chancen nicht auszuwerten. Dann wurden die Waldhöfer wieder überlegen. Mit aller Energie stemmten sich die Verteidiger dem nun rollenden Kombinationsspiel der Waldhöfer entgegen und es gelang ihnen nicht nur erfolgreichen Widerstand zu leisten, sondern selbst noch recht gefährliche Gegenangriffe einzuleiten. Die Viernheimer haben den großen Erfolg der Einsatzfreudigkeit sämtlicher Spieler zu verdanken Bei Waldhof leistete Siffling glänzende Aufbauarbeit. Der in Mannheim zum ersten Male spielende Schneider konnte nicht sonderlich überzeugen. Der ritterlich und anständig durchgeführte Kampf wurde von Dietz, Germ. Durlach, ausgezeichnet geleitet.

Wie sie spielten . . .

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Württemberg:

1. SSV. Ulm — Stuttgarter Kickers 5:1
Stuttgarter SC. — Ulmer FV. 94 4:1
SpVgg. Bad Cannstatt — VfB. Stuttgart 3:3
SpFr. Stuttgart — SpV. Feuerbach 2:0
SpFr. Eßlingen — FV. Zuffenhausen 6:0.

Gau Baden:

Karlsruher FV. — Freiburger FC. 3:0
VfR. Mannheim — VfL. Neckarau 0:3
Amicitia Viernheim — SpV. Waldhof 1:1

Gau Bayern:

FC. München — SpVgg. Fürth 1:2
Bayern München — BC. Augsburg 2:1
ASV. Nürnberg — 1. FC. Nürnberg 0:1
1. FC. Bayreuth — 1860 München 1:2
FC. Schweinfurt — Wacker München 1:0.

Gau Südwest:

Eintracht Frankfurt — Wormatia Worms 3:1
FK. Pirmasens — FSV. Frankfurt 5:2
Kickers Offenbach — Borussia Neunkirchen 0:1
Opel Rüsselsheim — Union Niederrad 0:1
FV. Saarbrücken — Ludwigshafen 3:1.

Die Spiele in Württemberg

Hohe Kickers-Niederlage in Ulm. SSC. vergrößert Vorsprung

Durch die zahlreichen überraschenden Ergebnisse des Sonntags hat sich nun in Württemberg die Lage wesentlich für den führenden Sportklub verbessert. Bei dem starken Erwachen der Ulmer Schwimmsportler hatte man wohl mit einem recht schweren Stand der Kickers gerechnet, ohne jedoch dabei an eine direkt katastrophale 5 : 1 Niederlage zu denken. Der SSV. ließ den Kickers gar keine Möglichkeit. Mit 5:1 sicherten sich die Ulmer in unerwarteter Höhe 2 weitere wertvolle Punkte. Durch diese Niederlage fallen die Kickers auf den dritten Platz zurück, da die Stuttgarter Sportfreunde nach ihrem 2:0 Siege über die Feuerbacher das bessere Torverhältnis aufweisen.

Der Stuttgarter Sportklub hatte tatsächlich Grund, sich über diese Kickersniederlage zu freuen. Während die SSC.-Mannschaft bisher lediglich mit relativem Vorsprung die Tabelle anführte, hat sie sich nun durch einen klaren 4:1 Sieg über den Ulmer FV. 94 die tatsächliche Führung erkämpft.

Eine weitere recht unangenehme Ueberraschung bereitete der VfB. wiederum seinen Anhängern. Es sah wiederum recht schlimm für den Meister aus, denn bei Halbzeit führten die Cannstatter wie im seinerzeitigen Vorspiel wieder mit 3:0. Im Endkampf benötigte der VfB. alles, um wenigstens noch mit 3:3 zu einem Punkte zu kommen.

Zu VfB. und Cannstatt aufgerückt sind auch die Eßlinger Sportfreunde durch einen überzeugenden 6:0 Sieg über den diesmal sehr schwach spielenden FV. Zuffenhausen.

Die Feuerbacher teilen nach wie vor mit einem Ulmer „Kollegen" die unerfreuliche Schlußposition der Tabelle. Es müßte tatsächlich noch ein Wunder geschehen, wenn die Feuerbacher dem allmählich bedenklich werdenden Schicksal noch entrinnen wollten.

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
Stuttgarter SC.	11	7	2	2	29:13	16
Stuttgarter Kickers	10	5	3	2	28:15	13
Sportfr. Stuttgart	10	5	3	2	19:10	13
VfB. Stuttgart	10	3	4	3	25:18	10
Sportfr. Eßlingen	10	4	2	4	16:15	10
Spvgg. Cannstatt 07	10	3	4	3	17:20	10
1 SSV. Ulm	11	5	0	6	21:21	10
FV. Zuffenhausen	10	3	3	4	12:20	9
Ulmer FV. 94	10	4	1	5	16:30	9
SpV. Feuerbach	10	0	2	8	10:31	2

Gau Südwest

Phönix Ludwigshafen spielt im Gau Südwest wieder.

Die Neunkirchener Borussen verteidigen ihre führende Stellung ungemein zäh. Diesmal kehrten sie mit einem sehr wertvollen 1:0 Siege aus Offenbach zurück. Die Pirmasenser, die relativ um einen Punkt günstiger liegen, schlugen den FSV. Frankfurt verdient mit 3:2 Treffern. Auch Eintracht hat sich durch einen sehr wichtigen Sieg über Wormatia Worms mit 3:1 auf den dritten Platz vorgeschoben. Der FV. Saarbrücken hatte die erstmals nach der Sperre wieder spielenden Ludwigshafener zu Gast und vermochte durch einen 3:1 Sieg seine Lage bedeutend zu verbessern. Union Niederrad verwies die Opelleute von Rüsselsheim mit einer knappen 1:0 Niederlage auf den letzten Tabellenplatz. Es ist noch eigenartig, wenn wir einen Blick in die Tabelle werfen und den Meister und Altmeister gemeinsam mit Rüsselsheim auf dem letzten Platz sehen.

Gau Bayern

In Bayern siegen die Favoriten weiter.

Die fünf Spiele der bayrischen Gauliga brachten sämtliche die durchweg erwarteten Ergebnisse. Auffallend ist nur, daß die Resultate jeweils nur knapp ausfielen. So mußte sich der Pokalsieger im Lokalkampf gegen seinen Rivalen ASV. nur mit einem 1 : 0 begnügen. Die Spvg. Fürth blieb in München gegen den FC. ebenfalls recht knapp mit 2:1 in Front. Auch die Münchner Bayern hatten einige Mühe sich gegen die kampffreudigen Augsburger zu behaupten. Die Revanche für die Vorspielniederlage ist zwar mit 2:1 wirklich mager ausgefallen. Langsam scheinen nun auch die „Löwen" wieder ins Fahrwasser zu kommen. Diesmal reihten sie ihrem vorsonntäglichen Siege einen weiteren mit 2:1 über Bayreut an, was sie auf den drittletzten Tabellenplatz vorbringt. Schließlich trennten sich noch 05 Schweinfurt und Wacker München mit verdienten 1:0 Siege der Kugelstädter. Die „Blausterne" halten aber dennoch den vierten Platz.

Der „braune Bomber" schlägt Paolino entscheidend

Am Freitag nacht, nach unserer Zeitrechnung in den frühen Morgenstunden des Samstags, trat im Neuyorker Madison Square Garden der Spanier Paolino Uczudun gegen den Negerboxer Joe Louis an. Rund 20 000 Zuschauer, unter denen sich auch der deutsche Exweltmeister Max Schmeling befand, wurden dabei Zeugen eines neuen großen Sieges des Schwarzen, der den Spanier durch technischen k. o. in der vierten Runde entscheidend traf. Paolino wurde vom Ringrichter nach einem Niederschlag wegen einer schweren Augenverletzung aus dem Kampf genommen.

Es ist natürlich auch für uns deutsche Boxsportler von größter Bedeutung, ist doch Joe Louis einmal ausersehen, in aller Bälde gegen unseren Exweltmeister Max Schmeling die Handschuhe zu kreuzen. Nach den letzten Meldungen aus USA, die von einem **Kampfabschluß Schmeling-Louis im Sommer** nächsten Jahres berichten, sind diese Erwartungen auch bereits zur Tatsache geworden.

Mittelbadens Bezirksklasse

Weingarten — Rastatt 1:4, Durlach — Beiertheim 4:0, Kuppenheim — Durmersheim 2:2, Forchheim — Neureut 0:3, Frankonia — Hagsfeld 4 : 0.

Man hatte allgemein den Rastattern einen schweren Gang mit ihrer Reise nach Weingarten prophezeit. Wider Erwarten ließen sich aber auch hier die „Festungsstädter" nicht einschüchtern und landeten einen klaren 4:1 Sieg. Inzwischen bleiben aber die beiden nächstfolgenden den Rastattern auf den Fersen. Durlach hatte das Glück, die platzgesperrten Beiertheimer auf eigenem Gelände zu empfangen. Die Beiertheimer spielten schön, die Durlacher aber zweckmäßiger und schlugen die Gäste mit 4:0. Einen weiteren Sprung nach oben machten auch die Frankonen, die Hagsfeld ebenfalls mit 4:0 abfertigten. Neureut kam in Forchheim zu einem 3:0 Sieg, fällt aber dennoch durch das bessere Torverhältnis der Durlacher auf den 3. Platz. Schließlich trennten sich Durmersheim und Kuppenheim mit demselben Ergebnis des Vorspieles 2:2.

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Pkt.
FV. Rastatt	11	10	1	0	37:9	21
Germania Durlach	11	7	2	2	31:15	16
VfR. Neureut	11	6	4	1	28:13	16
Phönix Durmersheim	11	4	4	3	22:19	12
FV. Kuppenheim	10	3	4	3	17:19	01
Frankonia Karlsruhe	10	4	1	5	28:26	9
FV. Daxlanden	10	4	1	5	23:23	9
FVg Weingarten	10	4	1	5	15:18	9
FV. Beiertheim	11	3	2	6	15:23	8
SpFr. Forchheim	10	2	0	8	16:33	4
Viktoria Hagsfeld	11	0	2	9	12:46	2

Verdient, aber zu hoch

Germania Durlach — FV. Beiertheim 4 : 0.

Infolge Platzsperre war Beiertheim gezwungen, auch das Rückspiel auf dem Germ.-Platz auszutragen, was natürlich für die einheimische Elf einen beachtlichen Vorteil bedeutete. Trotz scharfer Kälte hatte sich eine ansehnliche Schar Unentwegter eingefunden, als der Schiedsrichter, der eine annehmbare Leistung bot, das Spiel anpfiff. Beiertheim geht von Beginn weg zum Angriff über. Das weitmaschige Kombinationsspiel des Gästesturms bringt die Verteidigung der Einheimischen zunächst schwer in Druck, doch zeigt sich dieselbe jederzeit als Herr der Situation, sodaß der Ansturm der Gäste erfolglos bleibt Nach und nach kommt aber Germania ebenfalls ins Spiel, sodaß beide Tore abwechselnd in Gefahr kommen. In den letzten 20 Minuten vor der Pause kommt dann der große Umschwung, als Vogel ein dem Torwart entfallenen Ball zum ersten Tor einlenkt. Germania ist nun stark im Angriff. Langolf erzielt auf schöne Vorlage von Halblinks den 2. Treffer und kurz vor der Pause kann der Rechtsaußen Walk einen abgewehrten Ball zum 3. Tor einschießen.

Nach der Pause hat es den Anschein, als ob es im gleichen Tempo weitergehen sollte. Der erste Angriff der Einheimischen bringt eine Ecke ein, die wunderschön vom Rechtsaußen getreten, direkt an den Torpfosten vorbeistreicht. Aber daraufhin scheint es, als ob die Einheimischen ihr Pulver verschossen hätten. Die Mannschaft läßt stark nach, das Spiel wird zusammenhanglos. Die Gäste kämpfen unentwegt um Verbesserung des Resultats, aber zwei prachtvolle Paraden von Bayer verhindern den verdienten Ehrentreffer. Zirka 8 Min. vor Schluß bleibt der Germania-Halblinke im Zweikampf mit einem Gästeverteidiger Sieger und setzt einen schönen Flachschuß zum 4. Tor ins Netz, während Beiertheim auch jetzt eine Verbesserung des dem Spielverlauf nach zu hohen Resultats nicht gelingt. Sa.

Gruppe Pforzheim.

Birkenfeld — GU. Pforzheim 4:1, Karlsdorf — Eutingen 4:0 Niefern — Forst 8:1, Bretten — Söllingen 1:3.

Die Kämpfe der Favoriten brachten auch hier die allseitig erwarteten Ausgänge. Birkenfeld korrigierte seinen Vorspiel-Punktverlust gegen Germania-Union mit einem klaren 4:1-Sieg der weiterhin zur Verteidigung der Führung reicht. Trotz seiner immer noch geschwächten Mannschaft vermochte Karlsdorf über Eutingen einen 4:0 Sieg zu erspielen. Weiterhin „dabei" bleiben die Leute aus Niefern, die diesmal Germania Forst mit einer empfindlichen 8:1 Niederlage entließen. Söllingen konnte mit einem schönen 1:3 Siege über Bretten seine Lage weiterhin verbessern. Das Spiel Mühlacker — Enzberg mußte ausfallen.

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Pkt.
FC. Birkenfeld	11	8	2	1	31:12	18
FV. Niefern	11	8	1	2	38:12	17
Germania Karlsdorf	11	7	2	2	29:13	16
VfR Pforzheim	10	4	6	0	26:12	14
SpVag. Söllingen	11	5	2	4	25:26	12
Viktoria Enzberg	10	3	2	5	20:20	8
Germ. Union Pforzh.	11	2	4	5	21:26	8
FC. Eutingen	11	3	2	6	15:30	8
Germania Forst	11	3	2	6	16:33	8
VfB. Bretten	11	3	0	8	14:32	6
FVgg. Mühlacker	10	1	1	8	9:28	3

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handball-Ergebnisse

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Württemberg: TV. Cannstatt — TGes. Stuttgart 4:10, Stuttgarter TV — TSV. Süßen 10:8.

Gau Baden: TV. Seckenheim — TGem. Ketsch 4:3, TV Ettlingen — SV. Waldhof 2:11, TV. 62 Weinheim — VfR. Mannheim 8:8.

Dreistädtekampf der Turner in Mannheim

Der zweite Dreistädtekampf der Kunstturner zwischen München, Stuttgart und Mannheim hinterließ in Mannheim den denkbar besten Eindruck. Die gute Klasse der beteiligten Turner hatte viele Zuschauer angelockt, sodaß im Nibelungensaal des Mannheimer Rosengartens kaum noch ein Platz zu haben war. Im Gegensatz zum Vorkampf in Stuttgart, den seinerzeit Mannheim knapp gewann, gab es diesmal keine Ueberraschungen. München siegte mit 638,4 Punkten vor Mannheim mit 595,9 und Stuttgart mit 580 Punkten. Die Stärke der drei Riegen kommt in diesem Ergebnis klar zum Ausdruck, höchstens ist die schwache Form der Stuttgarter überraschend, denen man nach den Ankündigungen die besseren Aussichten auf den zweiten Platz gab. Die Stuttgarter hatten aber viele Versager in ihren Reihen, was insbesondere am Pferd mit aller Schärfe zutage trat. An diesem Gerät wurde übrigens ganz allgemein am schlechtesten geturnt. Beste Einzelturner waren: Stangl-München mit 114,7 Punkten vor Friedrich-München mit 110,7, Hafner-Mannheim mit 110,5, Geistbeck-München mit 109,7, Kindermann-München mit 106,9 und Weischedel-Stuttgart mit 104,5 Punkten. Stangl war insbesondere am Barren und Reck überragend.

Tages-Anzeiger

Montag, den 16. Dezember 1935.

Bad. Staatstheater: „Der Verwandler der Welt", 20—22¾ Uhr.
Skala-Theater: „Helden von heute", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafentheater: „Der verlorene Sohn", 7 und 8¾ Uhr.
Kammerlichtspiele: „Die törichte Jungfrau", 7 und 8¾ Uhr.

Sonne und Höhensonne als Lebenswecker

bld. Warum Winterurlaub? Fragt nicht die Stubenhocker. Fragt die anderen, die schon einmal im Hochwinter in den Bergen waren, die in Höhensonne gebadet und auch schon einem tüchtigen Schneesturm getrotzt haben. Fragt die von der Skiläufergilde, fragt die Menschen aus den deutschen Bergen. Darum Winterurlaub, weil es einmal sein muß, daß der ganze Mensch durchweht und durchsonnt wird, ganz anders, als im Sommer. Im Winter ist die Sonne nahe, sie schickt durch reine Luft ihre heilende Kraft auf die Erde, auf den Schnee, auf die Gletscher, von denen die Strahlen tausendfach zurückströmen und alles durchdringen. Im Sommer ist der Mensch oft träge. Selten ringt er sich im Urlaub das Maß an Bewegung und Ausarbeitung ab, das er sich vornahm, das sein Körper verlangt. Von einer Bergtour ruht mancher drei Tage aus. Wenn es heiß ist, sucht er den Schatten auf, und wenn es regnet, so sitzt er trübselig umher. Im Winter leidet es keinen beim Stillsitzen. Bei Sonnenschein wäre es Sünde, im Zimmer zu bleiben, und wenn es schneit, ist die Umwelt in anderer Weise schön, erlebnisreich und verlockend. Oft hört man sagen: „Winterurlaub, schön, für die, die skilaufen können — aber wir vom Flachland, was tun wir draußen im Schnee, in kalten Hütten oder primitiven Unterkünften?" Unsinn ist so eine Ausrede! Ueberall in den Bergen ist man auf Wintergäste eingerichtet; sie finden Wärme und alle Bequemlichkeiten, alles, was sie brauchen und noch einiges mehr, als im Sommer, da man auf den einzelnen Gast mehr Fürsorge verwenden kann, als in der Fülle des Sommerbetriebs. Und Skilaufen? Das kann man erlernen. Jedes Lebensalter ist recht, die Bretter unter die Füße zu nehmen und sich einem ordentlichen Skikurs anzuschließen. Eitelkeit oder Angst vor Lächerlichkeit gibt es nicht am Uebungshügel. Jeder war einmal Anfänger. Man lernt, man lacht und ist doch ernsthaft bei der Sache, man ist jung oder alt, mehr oder weniger mutig und geschickt — die Hauptsache ist die Begeisterung. Wenn man zehn Tagen Uebungshang die erste ernsthafte Tour hinter sich hat, sieht das Leben auf einmal ganz anders aus. Man muß es ausprobieren, welche Wunder ein Tag in der Wintersonne vollbringt, wieviel mehr ein Tag auf den langen Brettern. Wenn man heimkehrt, braungebrannt, lebensfroh und bis ins Innerste gesund, dann weiß man die Antwort auf die Frage: Warum Urlaub im Winter? — Weil in Schnee und Höhensonne das in uns geweckt wird, was das Leben erst lebenswert und schön macht, weil wir es nötig haben, einmal richtig um- und umgekrempelt zu werden, damit das Junge und Gesunde in uns nach außen kommt. Ja, darum Winterurlaub!

Alle Männer geht es an!

„Kleider machen Leute!" Das galt schon früher, gilt auch heute noch und gilt zumeist für den gediegenen, eleganten Maßanzug, den der Schneidermeister gearbeitet hat. Gut Paßform, gefälliger Schnitt, dazu Qualitäts-Stoff und Zutaten sind in ihm vereinigt durch meistermäßige Handwerksarbeit. Wertarbeit also im besten Sinne, wie man sie schätzen und deshalb auch fordern sollte. Sie wenden vielleicht ein: „Ja, und der Preis?" Nur mit scheinbarem und nicht wirklichem Recht machen Sie diesen Einwand. Gewiß, Sie geben im Augenblick etwas mehr aus, aber dafür tauschen Sie ein: „gute, handwerkliche Wertarbeit, die Ihnen mehr als doppelt solange dient, die Sie nicht nur zufriedenstellt, sondern Ihnen immer wieder Freude bereitet." Nehmen Sie all' das zusammen und Sie werden dann nicht mehr zweifeln können, daß Sie mit Maßarbeit besser bedient sind als mit der nur scheinbar etwas billigeren Serienbekleidung. Gut und schön sind Sie angezogen und wirtschaftlich richtig haben Sie gehandelt.

Das Wetter

für Dienstag

Gleichmäßiger Druckfall fast über dem ganzen Kontinent hat eine regelmäßige Druckverteilung zur Folge. Dadurch wird es möglich, daß über die Nord- und Ostsee feuchte Luftmassen nach Mitteleuropa einfließen, während aus Osten Kaltluft zu uns gelangt. Damit befindet sich über Deutschland vielfach Mischluft, was verbreitete Hochnebel zur Folge hat. Zu ergiebigen Schneefällen wird es vorerst nicht kommen, doch wird das Frostwetter anhalten, ohne daß eine wesentliche Verschärfung des Frostes eintreten wird.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die beim Heimgang unserer lieben Verstorbenen

Frau Karoline Freiburger

geb. Preiss

erwiesene Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, die überaus zahlreiche Beteiligung an der Beisetzung, die besondere Teilnahme und Hilfsbereitschaft der Direktion der Daimler Benz A.-G., die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikars Schneider und allen denen, die während der langen Krankheit Helfer und Tröster waren, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Gottfried Freiburger.

Gaggenau, Wolfartsweier, 10. Dez. 1935.

Öffentliche Zahlungsaufforderung.

1. Ablieferung der am Lohn der Arbeitnehmer einbehaltenen Bürgersteuer 1935 durch die Arbeitgeber.

Arbeitgeber, die bürgersteuerpflichtige Arbeitnehmer beschäftigen, haben die Bürgersteuer 1935 an dem Lohn der bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer in den auf Seite 4 der Steuerkarte 1935 angeforderten Teilbeträgen bei der nächsten auf die Fälligkeitstage folgenden Lohn- oder Gehaltszahlung einzubehalten und an die zuständige Gemeindekasse abzuführen.

Bis jetzt waren die auf 10. und 24. der Monate Januar bis November 1935 fällig gewesenen Teilbeträge einzubehalten und jeweils bis zum 20. des betreffenden Monats, bezw. 5. des folgenden Monats an die Stadtkasse abzuliefern.

An die Erfüllung dieser Ablieferungspflicht wird mit dem Hinweis erinnert, daß bei nicht vollständiger oder nicht rechtzeitiger Ablieferung der einzubehaltenden Bürgersteuer Bestrafung zu erwarten steht.

2. Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer.

Die 8. Rate der Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer vom Rechnungsjahr 1935 war auf 5. Dezember fällig.

Werden die oben bezeichneten Steuern nicht rechtzeitig an die Stadtkasse bezahlt, so ist mit Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt; außerdem hat der Steuerschuldner eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu gewärtigen.

Durlach, den 14. Dezember 1935.

Stadtkasse.

Städtische Volksbücherei.

Standort: Adolf Hitlerstraße 61, I.
Ausgabezeit: An Montagen 5—½7 Uhr (bis 15. März)
" An Freitagen 6—8 " (das ganze Jahr)
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner von Durlach.

So liegen sie Reihe in Reihe,

die bauchigen Fässer mit köstlichem Inhalt. Immer wieder probiert der Chef persönlich um den besten Zeitpunkt zur Flaschenfüllung festzustellen, denn für Weihnacht ist das Beste gerade gut genug. Z. B. für ältere Leute ein feuriger Affenthaler zu 1.40 oder den kräftigen Hochpriorato zu 1.50 oder einen milden, blumigen Wachenheimer Mandelgarten zu —.90. Auch eine Flasche Vermutwein zu —.75 oder süsser Tarragona zu 1.— ist nicht zu verachten.

Noch viel mehr zeigen Ihnen die Schaufenster bei

Schurhammer, dem Haus für gute Weine.

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gentarin". Erhältlich in den Apotheken

Einziges vom Reichsfachstand genehmigtes Möbeltransport-Unternehmen am Platze.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Spendenausgabe.

Aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtsfestes gelangt eine Sonderspende zur Ausgabe. Die Gutscheine hierfür werden im **Rathaussaal** wie folgt ausgegeben:

Mittwoch, 18. Dezember, vorm. 8—12 Uhr, an die Bedürftigen der Gruppen A, B und C.
Mittwoch, 18. Dezember, nachm. 2—6 Uhr, an die Bedürftigen der Gruppe D.
Donnerstag, 19. Dezember, vorm. 8—12 Uhr, an die Bedürftigen der Gruppen E und F.

Die Ausweiskarte ist mitzubringen.

Durlach, den 14. Dezember 1935.

Der Ogru.-Beauftragte für das WHW: Balschbach.

Ein schönes **Weihnachts-Geschenk** ist auch ein guter **Trainings-Anzug** Größe I **4.50** Mk. von **Schmeiser** am Schloßplatz.

Badisches Staatstheater
Montag, 16. Dez 1935
NS-Kulturgemeinde
Der Verwandler der Welt
Deutsches Drama von Friedrich Roth
Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Zum Weihnachtsfest - Das praktische Geschenk!
Polstersessel . . . von 22.- an
Chaiselongues . von 22.- an
Chaisel.-Deck. 280/140 cm 9.75 a
Moderne Couchs . von 68.- an
Eigene Werkstattarbeit!
KACHUR
Spezialgeschäft
Karlsruhe, Kaiserstraße 19
bei der Hochschulkampfbahn.

Piano
gebr. kreuzs. RM 220.— neu, mit prachtv. Ton nur RM 580.—.
Ph. Hoffenstein Sohn
Karlsruhe, Sofienstr. 8

Zu verkaufen:
Puppenküche u. Puppenzimmer
D.-Aue, Waldhornstr. 49, II.

Zu verkaufen fast neu 1 Paar Skistiefel Gr. 39—40, 1 Leika-Apparat.
Zu erfragen im Verlag.

Email. Kohlenherd
mittl. Größe für 25 M zu verkaufen.
L. Schenkel, Schillerstr. 4.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Größte Auswahl — mit Ledersachen Freude machen — gut und billig!
Akten- Bücher- Muster- Noten- Schreib- Schüler- Mappen
Necessaires Zigarren- Damen-Taschen
Hand- Hut- Einricht.- Leder- Schrank- Reise- koffer
sowie sämtliche Lederwaren und Reiseartikel
Leder-Mozer, Karlsruhe, Kaiserstr. 140, Tel. 2720

Empfehle für Weihnachten
Tafeläpfel
in allen Sorten
Preis von 18.— bis 25.— M pro Zentner
Bin auf jedem Wochenmarkt.
Müller, Gartenstraße 13
Telefon 403.

Nähmaschinenbauer
Morgen Dienstag abend
Singstunde
im Gartensaal.
Voranzeige:
Am Mittwoch, den 25. 12. 35 1. Weihnachtsfeiertag
Weihnachtsfeier.
Der Vereinsführer.

5 Zimmerwohnung
neu hergerichtet, umständehalber auf 1. Januar 36 oder später zu vermieten.
Näheres
A. Semmler, Baugeschäft
Amalienstraße 13.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zu vermieten (Turmberggegend)
Zu erfragen im Verlag.

Zu kaufen 20—30 Ztr. **Stroh**
Durlach-Aue
Friedenstraße Nr. 16

Weihnachtsfreude für die Hausfrau!
Frottierhandtücher, Frottierwäsche, alles, was zum Bad gehört, haben wir in größter Reichhaltigkeit am Lager — praktisch und billig zugleich.
WERNER SCHMITT
KARLSRUHE, KAISERSTR. 167.

Haus
kleines, gegen bar von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Angebote unt. Nr. 735 an den Verlag.

Gesucht zum 1. April 1936 Turmberg- oder andere Höhenlage, sonnige
5 Zimmerwohnung
Angebote an
Johann Philipp Gruber
Möbeltransport u. Wohnungsnachweis, Karlsruhe

Inserieren bringt Erfolg!

Besser als jede Medizin
wirkt ein wenig Freude! Wer schwer arbeiten, muß hat Anrecht auf etwas Vergnügen und das bietet ihm in Hülle und Fülle der Rundfunk! Musik, Gesang, Theater, Neuigkeiten — alles genießt die Familie gemeinsam in voller Behaglichkeit zu Hause. Hören Sie mit! Preiswerte Empfänger führe ich gern im Laden oder auch in Ihrem Heim unverbindlich vor.
Radio-Kolbe
Adolf Hitlerstr. 16 Telefon 32